

Südtirols Feuerwehrzeitung

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR



Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - 70% - CNS Bolzano

48. Jahrgang · 1/2014



Moos i. P.: Lawineneinsatz



Toblach: Stadelbrand

beste Wahl

beste Lautstärke

beste Lesbarkeit

schnellste Alarmierung



HURRICANE DUO

Einziger POCsAG-Pager mit gleichzeitiger **Text- und Sprachausgabe**: ideal in lauter Umgebung, bei schlechter Sicht sowie beim Autofahren. Natürlich im bewährten «Quattrino-Gehäuse».

DE935

Neues vollgrafisches Display mit **anpassbarer Schriftgrösse** und zweifarbiger Hintergrundbeleuchtung, damit Sie in jeder Situation die Alarmierung sofort und noch besser lesen können.

Swissphone-POCSAG-Pager-Aktion

...für alle Feuerwehren in Südtirol! Fragen Sie bei Ihrem Fachhändler nach!

* Gilt für zusätzlich zu den vom Land Südtirol bezuschusste Pager. Pro 10 bestellte Swissphone-Pager (z.B. DE 935) bietet Ihnen Swissphone ein zusätzliches gleiches Modell zu einem Sonderrabatt von 50% des Verkaufspreises an. Das heisst für die Feuerwehren in Südtirol: Swissphone-Qualität bestellen und sparen!

DE935 / HURRICANE DUO 50% Rabatt (Wert: 116,00 € / 131,00 € excl. MwSt.)

Diese POCsAG-Pager-Aktion ist gültig für alle Feuerwehren in Südtirol für die Erstbestellung beim Wechsel auf das neue digitale POCsAG-Alarmierungsnetz.

50% *



Mehr Infos auch auf unserer Swissphone-Facebook-Seite für Südtirol



LFV aktuell

Aufbruch in einen neuen Zeitabschnitt 4

Editorial

Die 3A-Regel für den Feuerwehreinsatz 5

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung

Trotz Nullsicht systematisch vorgehen 9

Einsätze

Laas: Großbrand im Fernheizwerk LEEG 12

Tramin: Dachstuhlbrand im Dorfzentrum 14

Flaas: Altes Flaaser Gasthaus in Flammen 17

Moos in Passeier: Lawine beim Oberpamerhof in Pill . . . 18

Rungg: Felssturz in Rungg bei Tramin 20

Marling: 140 Feuerwehrleute im Einsatz 22

Marling: Verkehrsunfall auf der MeBo 22

St. Oswald/Kastelruth: Brand beim Moar
auf Schönegg Hof 24

Jochgrimm: Feuerwehr evakuiert 100 Kinder 25

Toblach: Stadel des »Binterhofes« brennt 26

Garn: Schulbus vor Absturz bewahrt 27

Übungen

Kardaun: Übung der Feuerwehren der Gemeinde Karneid 28

Reschen: Großsinsatz an der Talstation Piz 28

Kurtatsch: Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen . 30

Die Feuerwehren berichten

FF Morter: Ein Jubiläumsjahr für die

Freiwillige Feuerwehr Morter 31

FF Marling: Versicherung bedankt sich mit einem Scheck . 32

Jugend/Bewerbe/Sport

Rein in Taufers: Bezirksjugendskirennen der

Freiwilligen Feuerwehren 33

BFV Wipptal/Sterzing: Bezirks-Eisstockschießen 34

BFV Wipptal/Sterzing: Bezirks-Ski- und Rodelrennen . . . 34

Gossensass: Landes-Eisstockschießen in Sterzing 35

In die Zeit gesprochen

Liebe Feuerwehrleute! 36

Einsatzstatistik 37**Im Gedenken an unsere Verstorbenen** 38**Impressum** 3**Impressum:****Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung**

Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfv.bz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durnwalder; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Judith Schweigl; **Auflage:** 6.150; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 8,- €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 22% MwSt.):

Format Farbe
 180 x 254 mm (ganze Seite) 865,- €
 180 x 126 mm (halbe Seite) 450,- €
 118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite) 195,- €
 56 x 239 mm (1-spaltig, ganze Höhe) 195,- €



Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen. Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial werden keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.



**Redaktionsschluss für die
nächste Feuerwehrzeitung:**

Freitag, 30. Mai 2014



Aufbruch in einen neuen Zeitabschnitt



Liebe Feuerwehrleute,

die Landtagswahlen im vergangenen Herbst haben zahlreiche Änderungen mit sich gebracht. Mit (nunmehr) Altlandeshauptmann Luis Durnwalder ist ein Zeitabschnitt zu Ende gegangen, der unser Land ohne Zweifel in allen Belangen maßgeblich geprägt hat. Auch im Bereich des Feuerwehrwesens können wir auf eine konstruktive und fruchtbare Zeit zurückblicken in der es uns gelungen ist, unser freiwilliges System durch die Schaffung gesetzlicher Rahmenbedingungen weiter auszubauen und Infrastrukturen und Ausrüstung den jeweiligen Erfordernissen anzupassen. Ging mein Dank in meinem letzten Grußwort vor allem an Altlandeshauptmann Durnwalder, so möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, auch allen seinen Mitarbeitern – allen voran Ressortdirektor Heinrich Holzer – für die gute Zusammenarbeit zum Wohle unserer Feuerwehren herzlich zu danken. Viel konnte gemeinsam bewegt und anfallende Probleme einer guten Lösung zugeführt werden. Dafür sei allen nochmals aufrichtig gedankt. Mit Landesrat Arnold Schuler, der nun unter anderem auch für das Feuerwehr- und Zivilschutzwesen verantwortlich ist, haben wir wieder einen Ansprechpartner, der die Feuerwehren gut kennt, zumal er selbst schon seit vielen Jahren Feuerwehrmann ist und auch 15 Jahre als Schriftführer im Ausschuss seiner Feuerwehr mitgearbeitet hat. Auch seine langjährige Tätigkeit

als Bürgermeister der Gemeinde Plaus und später als Präsident des Gemeindeverbandes hat ihn mit der Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehren zusätzlich vertraut gemacht.

Am 30. Jänner hat Landesrat Schuler an einer Sitzung des Vorstandes des Landesfeuerwehrverbandes teilgenommen, auf der über verschiedene Themen gesprochen und bereits konkrete Entscheidungen getroffen wurden.

In der Folge fand dann auch ein Treffen mit dem Landesfeuerwehrausschuss statt, bei dem Landesrat Schuler zu den Anliegen des Landesfeuerwehrverbandes Stellung bezogen hat.

Ich bin deshalb sehr zuversichtlich, dass mit ihm und dem neuen Landeshauptmann Arno Kompatscher im Hintergrund, der das gut funktionierende Feuerwehrwesen in unserem Land genauso kennt und schätzt, die Interessen des Freiwilligen Feuerwehrwesens auf politischer Ebene auch in Zukunft gut vertreten werden und dass wir so auf das bereits Erreichte aufbauen können, im Sinne unserer Feuerwehren und zum Wohle der Bevölkerung.

Euer

Wolfram Gapp
Landesfeuerwehrpräsident



V.l.n.r.: Landesfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Alois Sparber, Ressortdirektor Dr. Klaus Unterweger, Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp, Landesrat Arnold Schuler, Direktor Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer, Bezirksfeuerwehrinspektor Hermann Thaler, Bezirksfeuerwehrinspektor Konrad Unterthiner, Bezirksfeuerwehrpräsident Franz Tappeiner

Die 3A-Regel für den Feuerwehreinsatz



Aufgrund der Vielfalt der möglichen Schadensereignisse und ihrer zunehmenden Komplexität sind für Feuerwehreinsätze allgemein gültige, einfache und einprägsame Regeln hilfreich.

In der Ausgabe 1/2013 unserer Feuerwehrzeitung wurde die GAMS-Regel als Merkregel für die richtige Vorgangsweise bei allen Schadensereignissen behandelt. In dieser Ausgabe wird die so genannte 3A-Regel, eine weitere Grundregel für alle Feuerwehreinsätze, vorgestellt.

Einsatzziele und Vorgehen in den Gefahrenbereich

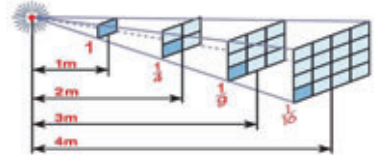
Die Feuerwehren haben die Aufgabe, bei Bränden, Verkehrsunfällen, Über-

3A-Regel für den Strahlenschutz



RADIOACTIVE
7

Abstand





Abschirmung

Je dicker und dichter die Abschirmung, desto geringer die Gefahr.



Aufenthaltsdauer

Je kürzer die Bestrahlungsdauer, desto geringer die Gefahr.

Bild 1: 3A-Regel für den Strahlenschutz

schwemmungen, Unfällen mit gefährlichen Stoffen und sonstigen Notfällen Menschen zu retten und Gefahren abzuwehren.

Der oberste Taktikgrundsatz lautet: »Menschenrettung und Schutz von Menschen haben absoluten Vorrang«. Das bedeutet, dass Gefahren für Men-

schen immer zuerst bekämpft werden müssen. Dazu ist in der Regel ein Vorgehen der Einsatzkräfte in den Gefahrenbereich notwendig, wobei auch die Einsatzkräfte den bestehenden Gefahren ausgesetzt werden. Ein Vorgehen und Tätigkeiten im Gefahrenbereich sind nur möglich und zulässig, wenn sich die Feuerwehrleute vor den Gefahren schützen können. Als Gedächtnisstütze für die Schutzmöglichkeiten dient die 3A-Regel.

Woher kommt und was besagt die 3A-Regel?

Die **3A-Regel** wurde ursprünglich als Merkregel für die Schutzmöglichkeiten beim Vorhandensein radioaktiver Stoffe geschaffen.

Die 3A sind dabei die Anfangsbuchstaben von:

- **A**bstand
- **A**bschirmung
- **A**ufenthaltsdauer

Zu den einzelnen Schutzmöglichkeiten ist in Bezug auf radioaktive Stoffe Folgendes zu sagen (vgl. dazu Bild 1).

Schutzmöglichkeiten bei Feuerwehreinsätzen

3A-Regel

Abstand halten:

Ausreichend Abstand bietet Schutz vor allen Gefahren; bei einigen Stoffen bzw. Gefahren (z.B. Explosionen) ist es aber die einzige Schutzmöglichkeit.



Abschirmung:

Schutz durch Deckung und persönliche Schutzausrüstungen.



Aufenthaltszeit:

die Aufenthaltszeit in der Gefahrenzone ist möglichst kurz zu bemessen, die Anzahl der Einsatzkräfte ist so gering wie möglich zu halten.



Bild 2: 3A-Regel: Schutzmöglichkeiten bei Feuerwehreinsätzen

Abstand

Bester Schutz wird durch ausreichenden Abstand erreicht. Mit zunehmendem Abstand von der Strahlenquelle nimmt die Intensität der Strahlung erheblich ab. Es gilt das quadratische Abstandsgesetz.

Abschirmung

Durch Tragen von Schutzkleidung und Atemschutz werden die Verunreinigung der Körperoberfläche und ein Verschlucken radioaktiver Stoffe ausgeschlossen.

Um nicht der vollen Strahlenintensität ausgesetzt zu sein, ist von den Einsatzkräften jede vorhandene Deckung (z. B. Mauern, Erdwälle, Fahrzeuge) auszunutzen.

Aufenthaltsdauer (Zeit)

Der Aufenthalt im Nahbereich des Strahlers ist so kurz wie möglich zu halten, weil die Strahlendosis mit der Einwirkdauer (Zeit) zunimmt. Auf rechtzeitige Ablösung ist zu achten.

Für welche Einsätze ist die 3A-Regel anwendbar?

Wie oben beschrieben wurde die 3A-Regel für den Einsatz mit radioaktiven Stoffen eingeführt. Sie beschreibt aber, wenn sie wie folgt verallgemeinert wird, die Schutzmöglichkeiten für alle Arten von Feuerwehreinsätzen (vgl. Bild 2).

Abstand

Ausreichender Abstand bietet Schutz vor allen Gefahren. An der Einsatzstelle ist von den Einsatzkräften deshalb zunächst immer ein entsprechender Abstand zur Gefahrenquelle bzw. zum Schadensort einzuhalten. Erst wenn der Einsatzleiter im Zuge der Erkundung die effektiv vorhandenen Gefahren festgestellt hat und andere Schutzmöglichkeiten bestehen, kann weiter vorgegangen werden.

Zu beachten ist, dass ein ausreichender Abstand bei einigen Gefahren die einzige Schutzmöglichkeit ist. Beispiele dafür sind die Einsturzgefahr von Gebäuden (vgl. Bild 3) und die Gefährdung durch Elektrizität bei Hochspannungsanlagen. In diesen Fällen stößt die Feuerwehr an ihre Einsatzgrenzen: Ein Vorgehen in den Gefahrenbereich ist auch

zur Menschenrettung unmittelbar nicht möglich. Die Einsturzgefahr muss zuerst durch Sicherungsarbeiten und die Gefährdung durch Elektrizität bei Hochspannungsanlagen durch Abschaltung (Freischalten) beseitigt werden.

Maßnahmen zur Gefahrenabwehr können unter Wahrung von Sicherheitsabständen in vielen Fällen aber eingeleitet werden. Zum Beispiel kann

die Brandbekämpfung auch im Bereich unter Spannung stehender elektrischer Anlagen mit Wasser unter Beachtung von festgelegten Mindestabständen erfolgen (vgl. Bild 4).

Abschirmung

Gemeint ist dabei der Schutz vor Gefahren durch Deckung und persönliche Schutzausrüstungen.

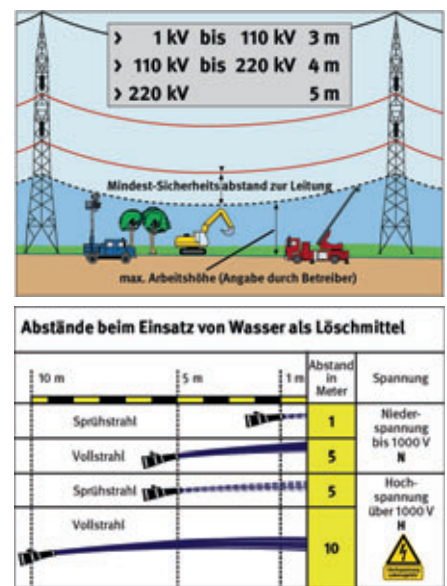
Einsturzgefahr: Absperren und Abstand halten



Bildquelle: Bundesverband der Unfallkassen

Bild 3: Absperren und Abstand halten bei Einsturzgefahr

Mindestabstände bei elektrischen Anlagen



Bildquelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Bild 4: Mindestabstände bei elektrischen Anlagen

Persönliche Schutzausrüstungen

(PSA): Zum Schutz gegen bei Einsätzen auftretende Gefährdungen durch mechanische Einwirkungen (Stoß, Schlag, Schnitt), thermische Einwirkungen (Flammen, Hitze, Funken usw.), klimatische Einwirkungen (Regen, Kälte, Wind), chemische Einwirkungen usw. sind geeignete persönliche Schutzausrüstungen zu benutzen.

Persönliche Schutzausrüstungen sind bedarfsorientiert, d. h. in Abhängigkeit der vorhandenen Gefahren und der durchzuführenden Tätigkeit auszuwählen (vgl. Bild 5). Persönliche Schutzausrüstungen von Atemschutztrupps für einen Innenangriff müssen beispielsweise eine besondere Schutzfunktion vor thermischen Belastungen gewährleisten; die Anforderungen an die PSA für das Verlegen einer Zubringerleitung sind deutlich geringer.

Der Einsatzleiter muss aufgrund der Lage die Schutzausrüstung festlegen, wobei für Grundtätigkeiten (Brandbekämpfung Außen und Technische Hilfeleistung, Brandbekämpfung Innen) die Vorgaben von einschlägigen Normen und Vorschriften gelten. Bei besonderen Gefahren müssen spezielle persönliche Schutzausrüstungen getragen werden. Insgesamt ist zu beachten, dass die Schutzwirkung persönlicher Schutzausrüstungen natürliche Grenzen hat. Ob der Feuerwehrhelm schützt, hängt z. B. von der Masse eines fallenden Gegenstandes und der Fallhöhe ab. Atemschutzgeräte (Pressluftatmer) schützen vor Atemgiften; die Schutzwirkung ist aber durch den Luftvorrat in den Druckluftflaschen begrenzt.

Liegen Gefahren vor, welche die Schutzwirkung der persönlichen Schutzausrüstung übersteigen, dürfen Gefahrenbereiche nicht betreten werden.

Deckung: Wenn die Schutzkleidung keinen ausreichenden Schutz bieten kann, muss der Schutz durch ausreichenden Abstand oder Abstand und Deckung gewährleistet werden. Radioaktive Gamma-Strahlung hat eine große Reichweite und ein großes Durchdringungsvermögen. Eine Abschirmung lässt sich nur durch dichtes, dickes Material (z. B. Betonwand, etwa 1 m dick) erreichen.

Die PSA können die Feuerwehrleute auch nicht vor Splintern, Trümmern

Abschirmung: Schutz durch geeignete persönliche Schutzausrüstungen (PSA)



Bild 5: Abschirmung – Schutz durch geeignete persönliche Schutzausrüstungen

Abschirmung: Löschen und Kühlen aus der Deckung bei Explosionsgefahr



Bild 6: Abschirmung – Löschen und Kühlen aus der Deckung bei Explosionsgefahr

und der Druckwelle bei Explosionen schützen. Schutz ist nur durch Abstand und Deckung (geschützter Aufenthalt hinter Mauer, Erdwall, Fahrzeug usw.) möglich (vgl. Bild 6).

Aufenthaltsdauer (Zeit)

Wenn die beiden ersten A (Abstand und Abschirmung) ausgeschöpft sind, bleibt als letzte Möglichkeit noch das

dritte A, und zwar die Aufenthaltsdauer. Die Aufenthaltszeit in der Gefahrenzone ist möglichst kurz zu bemessen, die Anzahl der Einsatzkräfte ist so gering wie möglich zu halten.

Beim Gefahrstoffeinsatz gilt natürlich: Je kürzer die Aufenthaltsdauer in der Gefahrenzone, umso weniger Schadstoff kann auf den Körper einwirken. Allgemein wird bei Feuerwehreinsätzen

Aufenthaltsdauer: Anzahl der Einsatzkräfte und Aufenthaltszeit minimieren



Bild 7: Aufenthaltsdauer: Anzahl der Einsatzkräfte und Aufenthaltszeit im Gefahrenbereich minimieren

zen durch Minimierung von Aufenthaltsdauer und Personal im Gefahren-

bereich das Risiko, dass ein Schaden eintritt, verringert (vgl. Bild 7). Aufrecht

bleibt natürlich der Grundsatz, dass die Feuerwehrleute keinen unkontrollierbaren Gefahren ausgesetzt werden dürfen, wenn sie in einen Gefahrenbereich vordringen.

Schlussbetrachtung

Bei Feuerwehreinsätzen können viele unterschiedliche Gefahren auftreten. Menschenrettung und Gefahrenabwehr sind nur möglich, wenn sich die Feuerwehrleute selbst vor den bestehenden Gefahren schützen können.

Die 3A-Regel ist eine einprägsame und einfache Merkregel für die Möglichkeiten, sich bei Feuerwehreinsätzen durch Abstand, Abschirmung und Aufenthaltszeit zu schützen.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer
Direktor und Schulleiter



Senden Sie Berichte und Fotos
an unsere Redaktion!

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung!
Sie erreichen mindestens 6.150 Leser ...



www.lfbvz.it



Trotz Nullsicht systematisch vorgehen

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus »Schweizerische Feuerwehr-Zeitung« 12/2013)

Oftmals bekommen Feuerwehrleute im Einsatz den Auftrag, ein Objekt abzusuchen. Dies ist dann notwendig, wenn sicher ist, dass sich noch Personen in einem Objekt aufhalten, oder wenn dies vermutet wird. Absuchen unter Atemschutz in unbekannten, verrauchten Räumen ist keine leichte Aufgabe.

Wenn der Einsatzleiter Kenntnis davon hat, wo sich die Personen in etwa aufhalten könnten, wird er dem Suchtrupp den Auftrag erteilen, im entsprechenden Bereich mit der Suche zu beginnen. Ohne solche Informationen ist es dem Trupp freigestellt, wo er mit der Suche startet. Auf alle Fälle hat dies systematisch zu erfolgen. Das bedeutet, dass der Truppführer beim Eingang bestimmt, ob sie sich nach links oder rechts wenden. In unserem Beispiel entscheiden sie sich für die rechte Seite. Optimalerweise teilen sie dies dem Einsatzleiter mit, damit er einen zweiten Suchtrupp in die andere Richtung schicken kann.

Bei mehreren Trupps ist koordiniertes und überlegtes Vorgehen wichtig

Der Richtungsentscheid wird nun konsequent eingehalten. Ein Feuerwehrmann geht so nahe an der rechten Wand, dass er immer Kontakt zu dieser hat. Wenn die Platzverhältnisse dies zulassen oder sogar verlangen, geht ein zweiter Feuerwehrmann an seiner linken Seite. Sie halten dabei permanent physischen Kontakt. Zum Beispiel, indem sie sich an der Hand halten, oder mit einer kurzen Leine, von der jeder ein Ende in der Hand hält. Dabei muss aber aufgepasst werden, dass der Abstand zwischen den beiden nicht zu groß ist und eine allenfalls am Boden liegende Person übersehen wird. So bewegen sie sich nun vorwärts und kontrollieren alles, was sie finden. Das heißt, es wird in einer Badewanne ebenso kontrolliert wie unter einem Bett oder Tisch. Es ist selbstverständlich, dass sie dabei zügig arbeiten müssen, wollen sie eine in einem ver-

rauchten Raum liegende Person noch lebend retten. Die genaue und detaillierte Suche wird dann von einem nachrückenden Trupp ausgeführt.

Sie können dabei ihren Suchradius nach links vergrößern, indem sie Hilfsmittel einsetzen. Sehr bewährt haben sich Blindenstöcke, welche zusammengeklappt platzsparend transportiert werden können und beim Absuchen aber eine sehr wertvolle Hilfe sind. Dies kann aber auch eine Feuerwehraxt sein, die verkehrt herum gehalten und deren Stiel wie ein Blindenstock verwendet wird.

Wenn ein Raum nun grob abgesucht ist, wird er gekennzeichnet. Dies kann auf ganz verschiedene Arten geschehen. Sei es mit einem Kreuz, das mit

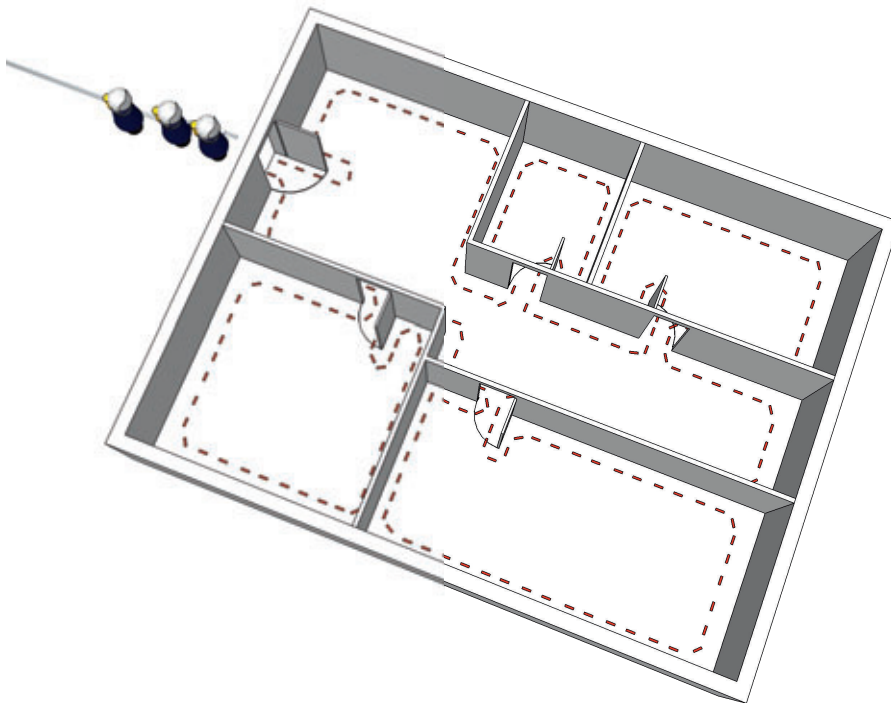
Kreide auf der Türe angebracht wird, einem Bündel an der Türklinke, einem Leuchstab, der davor deponiert wird, oder Ähnlichem. Gut bewährt hat sich ein Strich auf der Türe, der von dem ersten Trupp beim ersten, relativ schnellen Absuchen angebracht wird. Der nachfolgende Trupp, welcher absolut genau und pingelig absucht, kann dann mit einem weiteren Strich aus der Markierung ein Kreuz machen, was bedeutet, dass der betreffende Raum genau abgesucht ist.



Klare Zeichen schaffen Klarheit

Es existieren Systeme, bei denen sich die Feuerwehrleute eines Trupps mittels Band, Seil oder Schlinge fix miteinander verbinden können. Der Vorteil, dass der Trupp so auch bei wenig oder gar keiner Sicht immer beieinander bleibt, ist klar gegeben. Auf der





zweite Feuerwehrmann geht nun an der Wand ca. ein bis zwei Meter vor. Er führt das Seilende mit sich und kann sich, den Boden absuchend, in einem Halbkreis zur anderen Wand begeben. Dort angekommen, teilt er das dem Feuerwehrmann in der Ecke mit, und dieser verlängert das Seil um einen Meter. Nun kann der zweite Feuerwehrmann wieder einen Halbkreis zur ersten Wand schlagen. Dort angekommen, wiederholt sich das Ganze, bis der gesamte Raum so abgesucht ist.



Schlauchleitung = Rückwegsicherung!

Welches Material mitführen?

Wenn ein Trupp in verrauchte Räume vordringt, dann muss davon ausgegangen werden, dass er auf ein Feuer treffen wird. Deshalb muss unbedingt eine Schlauchleitung mitgeführt werden. Gleichzeitig ist diese Schlauchleitung die Rückwegsicherung. Im Weiteren muss neben der persönlichen Schutzausrüstung und allfälligem Hilfsmaterial wie einem Blindenstock zum Absuchen das Markiermaterial für abgesuchte Räume mitgeführt werden. Und unter keinen Umständen darf ein Fluchtgerät resp. eine Luftversorgung für die vermisste Person vergessen werden. Was für ein Gerät mitgeführt wird, ist egal. Wichtig ist, dass die Feuerwehrleute im Umgang damit sicher sind. Speziell bei Fluchtgeräten, bei

anderen Seite besteht die Gefahr, dass sich die Feuerwehrleute verheddern oder sich selbst behindern, wenn das Verbindungsstück an Möbeln oder Ähnlichem hängen bleibt. Viele Feuerwehren haben standardmäßig ein Messer am Gurt des AS-Geräts hängen oder führen es in der PSA mit, sodass sie sich in solchen Fällen freischneiden können.

Eine weiteres Risiko ist, dass ein Feuerwehrmann, wenn er im Boden einbricht oder abstürzt, seine mit ihm verbundenen Kameraden unweigerlich mitreißt. Dieses Risiko kann aber durch ein korrektes Vorgehen, beispielsweise durch Seitenkriechgang, vermindert werden. Das Wissen und die Disziplin, die dafür notwendig sind, müssen antrainiert werden. Wenn das Vorgehen und das Verhalten im Rauch jedem bekannt ist, weiß er, wie er sich selbst zu verhalten hat und wie sich seine Kameraden verhalten werden.



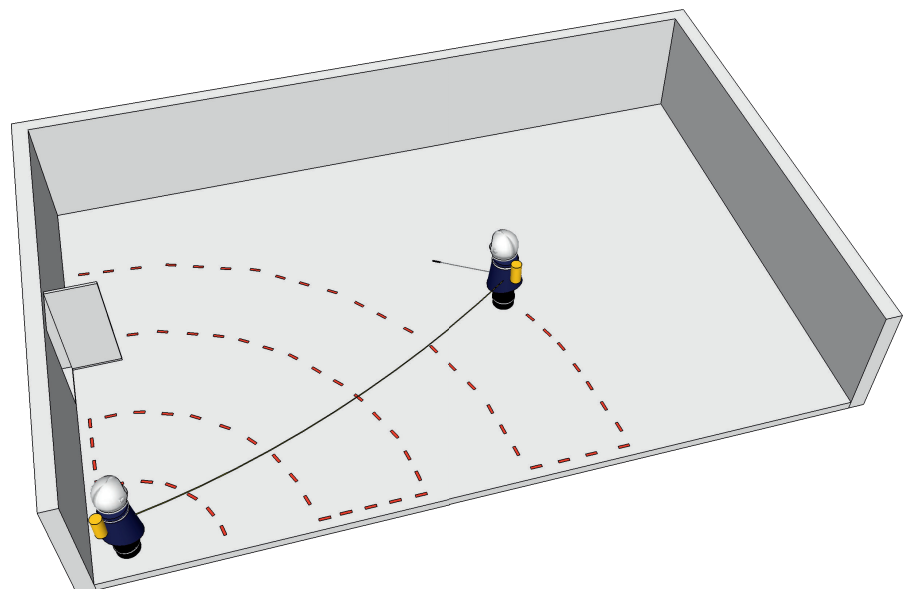
Kinder verstecken sich an den unmöglichsten Orten!

Wenn Kinder vermisst werden, dann ist zu beachten, dass sie sich an den unmöglichsten Stellen wie in einer Kiste, einem Schrank oder mitten in und unter ihrem Spielzeug, verstecken können.

nen. In ihrer Angst und Hilflosigkeit suchen sie an solchen bekannten Orten Geborgenheit. Es kann deshalb nicht genug darauf hingewiesen werden, dass wirklich absolut restlos alles genau abgesucht werden muss.

Tauchertechnik

Werden große Räume oder Hallen abgesucht, muss die Technik entsprechend angepasst werden. Eine Möglichkeit ist, von einer Ecke aus mit der so genannten Tauchertechnik zu beginnen. Der erste Feuerwehrmann bleibt mit einem Seil in der Ecke. Der





Ein AS-Trupp macht sich bereit für das Eindringen in ein verrauchtes Gebäude. Auftrag: Absuchen nach vermissten Personen. Der Trupp ist untereinander verbunden und führt zur Sicherung den Schnellangriff mit.

denen man einer Person eine Haube mit Innenmaske überziehen muss, sind das Anziehen und das Handling regelmäßig zu üben. Nur dann kann die Haube sicher, effizient und korrekt angezogen werden. Und das ist die Voraussetzung dafür, dass die Luftversorgung funktioniert. Wird der zu rettenden Person nur eine Maske angezogen und an das Atemschutzgerät eines Feuerwehrmannes angekoppelt, ist wiederum Vorsicht geboten. Sollte diese Person in einem Panikanfall unbedacht reagieren, so besteht die Gefahr, dass sie den Feuerwehrmann mit sich reißen kann. Ebenso muss der Luftvorrat genau im Auge behalten werden, wenn zwei Personen aus einer Flasche mit Atemluft versorgt werden. Wo vorhanden, sollte wenn immer möglich jeder Trupp, mindestens aber der erste, eine Wärmebildkamera mit sich führen. Dieses sehr praktische Hilfsmittel wird die Suche nach vermissten Personen sowie auch das Auffinden des Feuers ungemein erleichtern.



**Blindenhundprinzip =
Truppführer mit WBK
führt seinen Trupp!**

Ob mit oder ohne Wärmebildkamera – die Kommunikation innerhalb des Trupps ist sehr wichtig. Alle Entdeckungen wie Hindernisse oder Besonderheiten müssen sofort allen mitgeteilt werden. Nebenbei ist dies auch noch eine gute Kontrolle, ob noch der ganze Trupp beisammen ist. Wenn der Trupp-

führer eine Wärmebildkamera mitführt, darf er dabei nicht vergessen, dass er als Einziger über eine bessere Sicht verfügt und daher mit seinem Trupp entsprechend kommunizieren muss.

Wenn weitere Trupps zum Absuchen eindringen und keine Schlauchleitung mehr mitgenommen werden muss, ist stets darauf zu achten, dass auch sie über eine Rückwegsicherung verfügen. Diese kann mittels Seil oder einer Spurleine erfolgen. Wichtig ist dabei aber, darauf zu achten, dass sich die diversen Rückwegsicherungen der verschiedenen Trupps nicht behindern oder verheddern. Wenn ein Suchtrupp durch einen neuen Trupp abgelöst wird, so braucht der nachfolgende Trupp keine eigene Rückwegsicherung mit sich zu führen. Wenn er derjenigen des vorgehenden Trupps folgt, wird er schnell auf diesen treffen. Nach einer kurzen Absprache kann der neue Trupp die Sicherung übernehmen und den Auftrag weiterführen. Der abgelöste Trupp kann sich nun seinerseits entlang der von ihm gelegten Sicherung zum Ausgang begeben.

So schnell als möglich klare Sicht schaffen

Im Weiteren darf nicht vergessen werden, dass der Einsatzleiter seinen Trupps das Absuchen enorm erleichtern kann. Sofern die Möglichkeit besteht, kann er, sobald es angezeigt ist, Hochleistungslüfter einsetzen. Durch das Hinauspressen oder -saugen der Rauchgase wird sich die Sicht schnell

verbessern und damit die Arbeitsbedingungen der Feuerwehrleute. Auch erhöhen sich mit dem Anstieg der atembaren Luft im Objekt die Überlebenschancen der noch darin befindlichen ungeschützten Personen.

Peter Lisibach,
Berufsfeuerwehr Winterthur



Für das Absuchen unter einem Bett usw. eignet sich ein Blindenstock, aber auch eine Axt mit dem Stiel voran.

Laas

Großbrand im Fernheizwerk LEEG



Am Montag, dem 10. Februar 2014, wurde die Freiwillige Feuerwehr Laas um 8.05 Uhr mittels Alarmstufe 1 zu einem Brand im Fernheizwerk Laas alarmiert. Der Heizwart und zugleich Abschnittsinspektor Hugo Trenkwalder erkannte sofort die Gefahr und ließ über die Notrufzentrale auf Alarmstufe 3 erhöhen. Dies bedeutet, dass zusätzlich zu Laas die restlichen Wehren des Abschnittes, Eysr, Tschengls, Allitz und Tanas alarmiert werden. Gemeldet wurde ein Großbrand im Fernheizwerk Laas.

Der Heizwart sowie der Kommandant-Stellvertreter von Tanas waren beim Eintreffen der FF Laas bereits vor Ort und konnten erste Löschmaßnahmen ergreifen. Der Kommandant Roman Horrer forderte gleich nach Eintreffen den Hubsteiger, das Einsatzleitfahrzeug, sowie das große Tanklöschfahrzeug des Bezirkes von der FF Schländers an. Weiters wurde auch die FF Göflan zum Transport der Atemschutzflaschen, aber auch zur Unterstützung mit Atemschutzträgern angefordert.

Durch die starke Rauchentwicklung konnte anfangs ein Vordringen zum Brandherd nur unter Einsatz von schwerem Atemschutz über das Hackschnitzelsilo erfolgen. Nach dem Eintreffen der Wehren Eysr, Tschengls, Allitz und Tanas wurden drei Einsatzabschnitte gebildet:

Bereich Hackschnitzelsilo, Bereich Kesselraum und einer für den Außenbereich. Es gelang das Ausbreiten des Feuers von der Trocknungsanlage für Hackschnitzel auf andere Bereiche des Fernheizwerkes zu verhindern.

Der Trocknungsbehälter aus Metall, der sich in einem Betonschacht befindet und über eine kleine Tür von Außen zugänglich ist, wurde mit einem Trennschneider schrittweise geöffnet und anschließend wurde unter schwerem Atemschutz mit dem Ausräumen von ca. 40 m³ brennender Hackschnitzel begonnen.

Um die im Behälter brennenden Hackschnitzel besser löschen zu können, wurde auch das Heuwehrgerät der Feuerwehr Morter angefordert. Mit diesen Lanzen konnte man etwa zwei Meter tief vordringen und damit ein Abkühlen der Hackschnitzel erwirken. Das Löschwasser für den Einsatz wurde aus dem Hydrantennetz, sowie aus einem eigens auf dem Gelände errichteten, 60.000 Liter Löschwasser fassen-





den Behälter, entnommen. Die FF Allitz leitete die Atemschutzsammelstelle, die Atemschutztrupps wurden von den jeweiligen Abschnitten selbst eingeteilt und überwacht. Aus dem Bezirks-Flaschenlager in Göflan wurden ohne Unterbrechung Atemschutzflaschen herbeigeschafft.

Insgesamt mussten fast 250 Flaschen gefüllt werden.

Nachdem bald feststand, dass der Einsatz lange dauern würde und viele Atemschutzträger erforderlich waren, entschied die Einsatzleitung für den Nachmittag, weitere Atemschutzträger anzufordern. Diese Unterstützung bekam man von den Feuerwehren Kortsch und Vetzan. Erst am späteren Abend war der Trocknungsbehälter zur Gänze ausgeräumt und nach eingehender Kontrolle mit der Wärmebildkamera konnte »Brand aus« gegeben werden. Gegen 19.00 Uhr konnten alle Wehrmänner wieder einrücken.

Zur Sicherheit hielt die FF Laas in den Nachtstunden eine Brandwache.

Der Einsatzleiter wurde vom Bezirksfeuerwehrinspektor Hans Telser, Abschnittsinspektor Hugo Trenkwalder, sowie vom Abschnittsinspektor von Schlanders, Kurt Tappeiner, unterstützt. Um die zahlreich erschienenen Pressevertreter kümmerte sich der Bürgermeister Andreas Tappeiner, der auch Obmann der Energiegenossenschaft ist.

Ebenso konnte dieser mit anwesenden Vorstandsmitgliedern die Bevölkerung noch während des Einsatzes über ein reibungsloses Weiterfunktionieren der Fernwärmeproduktion informieren. Während des Einsatzes trafen auch Sachverständige der Berufsfeuerwehr Bozen zur Brandursachenermittlung ein, die von den Carabinieri angefordert wurden.

Während des Einsatzes wurden die Wehrmänner von FF-Patinnen und frei-

willigen Helfern/-innen mit warmen Getränken und Essen versorgt.

FF Laas
SF Max Wielander



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Laas: 38 Mann, 1 TLF 2000, 1 KLF, 1 KRF, 1 MTF und 1 MZF
- FF Eyrs: 32 Mann, 1 Lösch, 1 KLF, 1 MTF
- FF Tschengls: 23 Mann, 1 KLF, 1 MTF
- FF Tanas: 16 Mann, 1 KLF, 1 MZF
- FF Allitz: 20 Mann, 1 KLF, 1 MTF, 1 KRF
- FF Schlanders: 25 Mann, 1 TLF 5000, 1 Hubsteiger, 1 SRF und 1 KDO
- FF Göflan: 20 Mann, 1 TLF 1000, 1 MTF, 1 Pickup
- FF Kortsch: 15 Mann, 1 MTF, 1 KLF
- FF Vetzan: 7 Mann, 1 KLF
- FF Morter: 11 Mann, 1 Last, 1 KLF
- BF Bozen: 2 Mann, Brandursachenermittlung
- Bezirksinspektor Hans Telser, 1 ELF
- Abschnittsinspektor 4 Hugo Trenkwalder
- Abschnittsinspektor 3 Kurt Tappeiner
- Bürgermeister Andreas Tappeiner
- WK Schlanders: 2 Mann, 1 RTW
- Carabinieri Schlanders



Tramin

Dachstuhlbrand im Dorfzentrum

Am Freitag, 31. Jänner 2014 kam es mitten im Traminer Dorfzentrum kurz vor 17 Uhr zu einem Dachstuhlbrand. Bereits bei der Alarmierung stieg weitem sichtbar dunkler Rauch auf.

Die Freiwillige Feuerwehr Tramin war schnell zur Stelle und begann mit den Löscharbeiten. Beim Gebäude handelt es sich um ein historisches Wohnhaus, das direkt gegenüber der Traminer Pfarrkirche steht. Das dicht bebaute Dorfzentrum von Tramin, in dem viele Häuser aneinander gebaut sind, stellt die Feuerwehren immer vor großen Herausforderungen. Aus diesem Grund wurde auch die Feuerwehr Neumarkt alarmiert, die mit der Drehleiter anrückte.

Der Dachstuhlbrand wurde von einem Kaminbrand verursacht. Dabei fing ein Holzbalken in unmittelbarer Nähe des Kamines Feuer. Das Feuer griff sodann auf den Dachstuhl und in der Folge auf den Dachstuhl des direkt angrenzenden Nachbargebäudes über, wo sich u.a. auch die Isolierung in der Zwischendecke entzündete. Dadurch breitete sich das Feuer vom unteren Ende des Daches bis hinauf zum Dachfirst aus. Um zur brennenden Isolierung vorzudringen, mussten die Dachziegel abgedeckt und Teile des Daches geöffnet werden. Aufgrund des steilen und schneebedeckten



Daches war der Einsatz für die einzelnen Wehrmänner nicht ungefährlich. Es dauerte mehrere Stunden, bis alle Glutnester beseitigt werden konnten. Durch den gezielten und umsichtigen Umgang mit dem Löschwasser gab es keinerlei Wasserschäden. Die Dachgeschosswohnung wurde aber durch den Rauch sehr wohl in Mitleidenschaft gezogen.

Im Einsatz standen die Feuerwehren von Tramin, Rungg und Neumarkt sowie das Weiße Kreuz von Neumarkt und die Carabinieri. Eine Person musste wegen des eingeatmeten Rauches zur Vorsorge ins Krankenhaus gebracht werden.

Insgesamt standen beim Dachstuhlbrand rund 50 Personen im Einsatz.

Jürgen Geier, FF Tramin



Passgenau in jeden Einsatz.

Der neue Dräger HPS 7000.



Dräger HPS 7000

Der Feuerwehrhelm Dräger HPS 7000 setzt neue Standards: Er ist individuell konfigurierbar und passt sich so Ihren persönlichen Anforderungen an. Sein neuartiges, sportlich-dynamisches Design, die ergonomische Passform sowie innovative Komponenten wie die in die Helmschale integrierte LED-Helmlampe machen den Dräger HPS 7000 zu einer multifunktionalen Systemlösung. Damit bietet er Ihnen ein optimales Schutzkonzept für jeden Einsatz.

WEITERE INFORMATIONEN: WWW.DRAEGER.COM/HPS7000



Dräger. Technik für das Leben®



**K kofler
fahrzeugbau**

© www.MARKENFEE.com // foto: www.wallesfoto.com

Projektion und Anfertigung von
Sonderfahrzeugen
für Feuerwehren und Zivilschutz!

Ein Unternehmen aus
südtirol

tüv
SÜDTIROL
DIN EN ISO 9001
2008:2015

Tel. 0473 565402 · www.kofler-fahrzeugbau.it
Gewerbepark Lanasüd · I-39011 Lana (BZ)

Flaas

Altes Flaaser Gasthaus in Flammen



In der Nacht auf den 10. Dezember 2013 heulte in Flaas die Sirene. Im alten, zum Glück leer stehenden Gasthaus mitten im Dorf brannte es.

Wie jeden Tag fuhr der Milchtransporter zu früher Morgenstunde durch Flaas und entdeckte die gewaltige Rauchentwicklung im Dorfkern. Rasch schlug er Alarm und so wurde die Feuerwehr Flaas um 3.22 Uhr über Sirene zum Einsatz gerufen. Innerhalb weniger Minuten waren die ersten Flaaser Feuerwehrleute am Brandobjekt, befindet sich doch das Gerätehaus in unmittelbarer Nähe. Das Feuer schien zunächst nur im Kellergeschoss zu wüten. Sofort begannen die Wehrmänner mit den Löscharbeiten, es galt, keine Zeit zu verlieren und den Brand rasch unter Kontrolle zu bringen, damit die nahe stehenden Nachbarhäuser nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Bald stellte sich jedoch heraus, dass das in den 1940er-Jahren erbaute Gasthaus bereits bis zum Dachgeschoss in Flammen stand, da die Decken und Treppen vollständig aus Holz angefertigt waren. Das Feuer ließ die Treppen einstürzen und verschlang nun zusehends den Dachstuhl. Den Wehrmännern gelang es jedoch, den Brand einzudämmen und das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Um auch alle verbliebenen Glutnester ablöschen zu

können, wurde die Freiwillige Feuerwehr von Jenesien zur Unterstützung mit der Wärmebildkamera angefordert. Da immer wieder kleine Flammen aufloderten, wurde auch tagsüber noch eine Brandwache eingerichtet. Erhebungen zur Ermittlung der Brandursache führten die Berufsfeuerwehr und die Carabinieri von Jenesien durch. Die Einsatzleitung oblag dem Kommandanten der FF Flaas Ferdinand Plattner.

Das alte Flaaser Gasthaus bildete für viele Jahrzehnte einen wichtigen Fixpunkt im Dorf, wo man sich gerne traf und in geselliger Runde über das Dorfgeschehen und die Politik sprach. Auch der leider erst nach seinem Tod berühmt gewordene Dichter Norbert C. Kaser, war hier während seiner Zeit als Flaaser Dorfschullehrer ein gern gesehener Gast. Mit dem Brand verschwindet nun ein Stück Flaaser Dorfgeschichte.



Moos in Passeier

Lawine beim Oberpamerhof in Pill



Internationales Aufsehen und Interesse erregte der Lawinenabgang am 6. Februar in der Fraktion Pill der Gemeinde Moos in Passeier. Um 14.12 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Moos bei schönstem Wetter zu einem Einsatz der Alarmstufe 4 gerufen.

Am Pillerberg war eine große Lawine abgegangen. Sofort starteten Wehrmänner der FF Moos zusammen mit Abschnittsinspektor Josef Kofler, Kommandant Markus Platter und dem Bürgermeister Willi Klotz zur Unglücksstelle. Zugleich fuhren die Bergrettung Moos und Platt sowie die Carabinieri los, um sich ein Bild der Lage zu machen. Ihnen bot sich ein erschreckender Anblick. Auf der Pillerstraße türmten sich auf einer Länge von etwa zweihundert Metern, fast bis zum alten Schulhaus herunter, meterhohe Schneemassen. Es lag sofort die Befürchtung in der Luft, dass Personen verschüttet sein könnten.

In der Zwischenzeit wurden um 14.25 Uhr über die Landesnotrufzentrale Alarmstufe 5 ausgelöst und das Weiße Kreuz, die Flugrettung, die Bergrettungsstellen des Tales, sowie die Feuerwehren St. Leonhard und St. Martin herbeigerufen, da auf dem Pamerhof ein Bub vermisst wurde.

Die Rettungsorganisationen eilten nach Moos und standen mit etwa 100 Personen am Schulhof in Bereitschaft. Gott sei Dank ist der Junge, der mit dem Nachbarsbub mit der Rodel unterwegs war, bald selbst wieder unverehrt aufgetaucht. Er befand sich in der Küche des Nachbarhauses. Somit

VIDEO DES LAWINENABGANGES:





konnte Entwarnung gegeben werden. Bei der Besichtigung zeigte sich, dass die Lawine das Wohnhaus und den Stadel des Oberpamerhofs gestreift hatte. Riesige Schneemassen drückten gegen das Dach und die Hausfassade. Es wurden Dach und Balkon sowie Fenster und Türen beschädigt. Die Getreidemühle und die Kapelle des Hofes wurden leider mitgerissen und komplett zerstört. Da die Lawine sich über die Pillerstraße ausgebreitet hatte, waren nun mehrere Höfe eingeschlossen. Aus Sicherheitsgründen wurde beschlossen, die Bewohner sowie einige Urlauber per Hubschrauber auszufliegen. Ein Teil konnte bei Verwandten aufgenommen werden. Der Rest wurden in Gastbetrieben in Moos und Stuls untergebracht.

Einige Personen sind aber auf ihren Höfen zurückgeblieben, da sie ihr Vieh zu versorgen hatten. Ihre Häusern lagen nicht in der unmittelbaren Gefahrenzone.

Am darauf folgenden Tag trafen sich der Bürgermeister und Führungskräfte der Feuerwehr und der Bergrettung um halb neun in der Früh in der Feuerwehrrhalle, um über die weitere Vorgehensweise zu beraten. Es wurde trotz des starken Nebels ein Hubschrauber organisiert, der die betroffenen Höfe mit Nahrungsmittel versorgen und das zurückgebliebene Gepäck der Urlaubsgäste ausfliegen sollte. Am Nachmittag riss die Wolkendecke für kurze Zeit auf und der Hubschrauber konnte die Flüge durchführen.

Anschließend wurde ein Bagger angefordert, um die Straße von den Schneemassen zu befreien. An den fol-

genden Tagen waren dann gleich mehrere Bagger im Einsatz. Die Lagebesprechungen wurden fortgesetzt, da die Lawinengefahr an den folgenden Tagen sehr hoch war. Man hoffte, dass sich die weiteren Schneemassen am Pillerberg baldigst lösen würden. Die Feuerwehr führte deshalb in dieser Zeit verschiedene Versorgungsfahrten und Personentransporte durch und half beim Ausschöpfen des von der Lawinen verschütteten Wohngebäudes. Insgesamt waren vom Lawinenabgang 31 Bewohner und 14 Urlauber betroffen, die evakuiert wurden bzw. nicht in ihre Häuser zurückkehren konnten.

Am Mittwochmorgen, dem 12. Februar, ging schließlich die schon zu erwartende Lawine etwas weiter westlich ab. Abermals wurden die Feuerwehr Moos, die Bergrettungsstellen des Tales und die Flugrettung um 10.33 Uhr alarmiert. Auch Bürgermeister Willi Klotz kam zu einem Lokalausgang vorbei und konnte feststellen, dass weder Personen noch Gebäude in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Lawine hatte wiederum die Pillerstraße erreicht, die jedoch bereits gesperrt war, sodass nichts Schlimmeres mehr passieren konnte.

SF Hubert Gögele
FF Moos in Passeier



Rungg

Felssturz in Rungg bei Tramin



Am 21.01.2014 gegen 20.20 Uhr kam es in Rungg bei Tramin zu einem folgenschweren Felssturz. Oberhalb des Freisingerhofes lösten sich an den Grauner Wänden ca. 3.000–4.000 m³ an Gesteinsmaterial, welche sich in zwei Sturzbahnen ihren Weg ins Tal bahnten. Den herbeigeeilten Einsatzkräften von Feuerwehr und Zivilschutz bot sich dabei ein beeindruckendes Bild. Ein ca. 400m³ großer Felsblock kam unmittelbar vor dem Wohnhaus des Freisingerhofes zu stehen, ein ca. 160 m³ großer Felsblock hatte das Wirtschaftsgebäude durchschlagen, die landwirtschaftlichen Geräte zerstört und kam erst weiter 50 m später zum Stillstand und ein weiterer, ca. 70 m³ großer Felsblock blieb im Wirtschaftsgebäude liegen. Die Bewohner des Gefahrengebietes, die den Vorfall allesamt unbeschadet überstanden hatten, wurden unverzüglich evakuiert. Aufgrund der unklaren Situation an der Abbruchstelle ordneten die Landesgeologen Dr. Volkmar Mair und David Tonidandl die Sperre der Weinstraße sowie den Rückzug der Einsatzkräfte an.

Am Tag darauf wurde die Abbruchstelle per Hubschrauber inspiziert und festgestellt, dass der Abbruch eines



Logistic Partner since 1968.



MAN TGL und TGM

ab sofort als EURO 6
4x2 oder 4x4 / Automatik-Getriebe
TGL ab 7.000 kg
TGM 12.000-26.000 kg GGW
Einzel- oder Doppelkabine
Nutzlastvorteil 1.000 kg

CARMAN - Terlan (Bz)
+39 0471 91 31 51
info@carmantrucks.com
www.carmantrucks.com

Filiale Kiens/ Ehrenburg:
Tel. +39 0474 561106
kiens@carmantrucks.com



Felsblock vor Freisingerhof



Zerstörtes Wirtschaftsgebäude Freisingerhof



Die Einsatzleitung

weiteren ca. 20 m hohen Felssturmes droht sowie weitere in den Sturzbahnen liegende gebliebene Felsblöcke eine Gefahr darstellen. Die Landesgeologen kamen zum Schluss, den Felssturm sprengen und auch das lose Material entfernen zu lassen.

Die Sprengungen fanden am 24. und 27. Jänner 2014 statt. Zum Schutz vor den abgehenden Felsblöcken wurden um einen Hochspannungsmasten sowie vor dem Freisingerhof provisorische Erdschutzwälle errichtet. Diese Vorkehrungen zeigten sich nach der Sprengung als sinnvoll und notwendig. Die Absicherung der Sperrzone wurde von den Feuerwehren von Rungg, Tramin, Kurtatsch und Graun übernommen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Sprengungsarbeiten konnten die Evakuierungsmaßnahmen mit Ausnahme jener für den Freisingerhof aufgehoben werden. Dabei wurde von allen Seiten die gute Zusammenarbeit aller Kräfte des Zivilschutzes und

insbesondere der Feuerwehren hervorgehoben.

Derzeit wird an der Errichtung eines Schutzwalles auf Höhe des Forstweges gearbeitet, welcher das Gefahrenpotenzial von abgehenden Muren in den Sturzbahnen minimieren soll. Weiters wurde mit der Entfernung der Felsblöcke in den landwirtschaftlichen Flächen sowie des Felsblockes vor dem

Freisingerhof begonnen. Insgesamt waren von den umliegenden Feuerwehren von Rungg, Tramin, Kurtatsch, Graun und Neumarkt mit 170 Mann im Einsatz, welche 830 Stunden leisteten. Hinzu kamen die Einsatzkräfte der Polizei sowie des Zivilschutzes (Landesgeologen, Forstbehörde, Weißes Kreuz, usw.), die ebenfalls am Einsatz beteiligt waren.



Schutzwall vor Hochspannungsmasten: Dieser hielt einen durch die Sprengung gelösten Felsblock auf

Das Feuerwehr-Paket

**Genügend Spots um Viele anzusprechen:
30 Schaltungen (6 Tage à 5 Schaltungen)**

Das „Feuerwehr-Paket“! Preiswerte Werbung um nur 525,00 € (ohne Produktionskosten) auf Südtirol 1 und um nur 410,00 € auf Radio Tirol, oder noch günstiger um nur 864,88 € im Kombi-Paket. Professionelle Spotproduktion um nur 100,00 € (alle Preise zzgl. MwSt).

Mein Radio

SÜDTIROL 1

Südtirols bester Musikmix!

radiotirol
Wir lieben Südtirol

Marling

140 Feuerwehrleute im Einsatz

Die Freiwillige Feuerwehr Marling wurde am 3. Jänner 2014 um 16.28 Uhr zu einem Brand in den St.-Felix-Weg gerufen. Nachdem bei der Alarmierung von einem Balkonbrand ausgegangen wurde, stellte sich beim Eintreffen der ersten Fahrzeuge heraus, dass sich der Brand bereits auf das Dach ausgebreitet hatte und Flammen aus dem Dach schlugen.

Kommandant Martin Öttl, der die Einsatzleitung über hatte, ließ die Alarmstufe umgehend von 2 auf 3 erhöhen und somit weitere Feuerwehren nachalarmieren. Schließlich standen die Feuerwehren von Marling, Tschermes, Untermais, Algund, Meran, Gratsch mit insgesamt 140 Kräften im Einsatz.

Eine Person, die sich noch im Gefahrenbereich aufhielt, wurde sofort in Sicherheit gebracht. Gleichzeitig wurden ein kombinierter Außen- und Innenangriff durchgeführt und das Dach geöff-



net, um an alle Brandstellen heranzukommen. Durch den gezielten Löschmitteleinsatz konnten Wasserschäden im Inneren des Gebäudes vermieden werden. Das Feuer wurde rasch unter Kontrolle gebracht. Die Nachlöscharbeiten dauerten aber noch bis 19.30 Uhr an.

Am Einsatzort waren außerdem die Carabinieri und Helfer des Weißen Kreuzes. Die Berufsfeuerwehr Bozen führte Ermittlungen zur Klärung der Brandursache durch. Der Hausbesitzer wurde mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung zur Kontrolle ins Meraner Krankenhaus eingeliefert.

Verkehrsunfall auf der MeBo

Die Freiwilligen Feuerwehren von Marling und Meran mussten am 12. Jänner

2014 kurz nach 22.00 Uhr zu einem Verkehrsunfall auf die Südspur der



MeBo zwischen Algund und Marling ausrücken. Ein Lenker aus der Schweiz hatte die Herrschaft über seinen Opel Vectra verloren, der sich in der Folge überschlug und auf der Seite zum Liegen kam.

Da der Fahrer in seinem Fahrzeug nicht eingeklemmt war, mussten die Wehrleute lediglich die Einsatzstelle absichern und ausleuchten sowie Aufräumarbeiten durchführen. Der Lenker wurde mit leichten Verletzungen vom Weißen Kreuz ins Meraner Krankenhaus eingeliefert.

Die Carabinieri führten die Unfallermittlungen durch. Um 23.00 Uhr war der Einsatz beendet. Während der Aufräumarbeiten war die Südspur für den Verkehr gesperrt.

*„Er kommt alt zu uns.
Und wie neu zu Dir zurück.“*



Hunderte Einsätze und dann gehört er zum alten Eisen? Nicht bei uns. Vom Rahmen bis zum Chassis, vom Aufbau bis zur Pumpe – wir bei MAGIRUS LOHR bringen Dein Fahrzeug auf den neuesten Stand. Nach unserer Aufbereitung ist er wieder in Top-Form. Bereit, viele weitere Jahre sein Bestes zu geben.

www.magirus-lohr.at

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS
LOHR**

St. Oswald/Kastelruth

Brand beim Moar auf Schönegg Hof



Am Samstag, 8. Februar 2014 wurden die Feuerwehren von St. Oswald, Seis und Kastelruth gegen 10.30 Uhr zu einem Brand beim Moar auf Schönegg Hof in St. Oswald alarmiert.

Beim Eintreffen der Feuerwehren standen der gesamte Stadel und das Wohnhaus des Schönegger Hofes jedoch bereits in Vollbrand.

Aufgrund des sehr dichten Nebels wurde der Brand leider von niemandem früher bemerkt und so erfolgte die Alarmierung erst sehr spät durch die Besitzerin des Hofes. Diese musste zur

Alarmierung bis zum Nachbarhof laufen, da durch den Brand bereits die Stromzufuhr und die Telefonleitung unterbrochen wurden. Währenddessen versuchte ihr Mann noch verzweifelt, den Brand selbst zu löschen.

Beim Eintreffen der Feuerwehren wurde umgehend mit drei Atemschutztrupps ein Innenangriff durchgeführt, um den nun vermissten Hofbesitzer zu finden. Da das gesamte Gebäude bereits in Vollbrand stand, musste der Innenangriff durch die sehr starke Rauch- und Hitzeentwicklung aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden.

Es wurde gleichzeitig versucht, durch einen massiven Löschangriff von außen das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Die Löschwasserversorgung erfolgte über zwei Hydranten und einen Bach mit einer Zubringerleitung von insgesamt 62 B-Schläuchen. Zunächst gingen die Einsatzkräfte noch von Verletzten aus, dann aber wurde leider klar, dass der Hofbesitzer Alois Lanziner beim Brand ums Leben gekommen war; er konnte später leider nur noch tot von der Berufsfeuerwehr geborgen werden.

Die Feuerwehr St. Oswald hielt am Brandort die ganze Nacht über eine Brandwache.

Am Sonntagvormittag wurden noch die letzten Aufräumarbeiten durchge-

führt und um 10.00 Uhr konnte dieser schwierige und gefährliche Einsatz beendet werden.

Der Einsatzleiter
Max Malfertheiner



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF St. Oswald mit 2 Löschfahrzeugen und 25 Feuerwehrleuten
- FF Seis mit einem Tanklöschfahrzeug, Kleinlöschfahrzeug, 2 Mannschaftstransportfahrzeugen und 25 Feuerwehrleuten
- FF Kastelruth mit Einsatzleitfahrzeug, Rüstfahrzeug, Mannschaftstransportfahrzeug, Löschfahrzeug, Transportfahrzeug, 1 Tragkraftspritze und Wärmebildkamera sowie 25 Feuerwehrleuten
- BF Bozen mit Tanklöschfahrzeug und 2 Einsatzleitfahrzeugen und 9 Feuerwehrleuten
- Weißes Kreuz mit 2 Rettungswagen und einem Notarzt
- die Notfallseelsorge
- die Carabinieri
- der Strombetreiber SELNET



Jochgrimm

Feuerwehr evakuiert 100 Kinder

Am 26. Dezember 2013 hatte die Freiwillige Feuerwehr Radein einen ereignisreichen Tag. Nachdem es schon während des ganzen Tages zahlreiche Einsätze wegen umgestürzter Bäume und Schneeräumungsarbeiten gab, erhielt die FF Radein um 18.30 Uhr eine Anfrage vom Eppaner Bürgermeister Wilfried Trettl: Durch die starken Schneefälle konnten 100 Kinder des Skiclubs Eppan, die diesen Tag für einen Skikurs am Jochgrimm nutzten, nicht mehr von den Bussen abgeholt werden. Deshalb sollten diese über Radein evakuiert werden. Kommandant Thomas Gurndin entschied nach Rücksprache mit Abschnittsinspektor Silvester Aberham, Bezirksfeuerwehrpräsident Markus Bertignoll und Bürgermeister Christoph Matzneller, die Evakuierung durchzuführen. Der Winterdienst der Gemeinde Aldein räumte mit Unterstützung der FF Radein die Forststraße nach Jochgrimm und über die Landesnotrufzentrale wurden die Nachbarfeuerwehren sowie die Carabinieri Aldein und die Bergrettung Neumarkt alarmiert.

Die Kinder wurden von den Einsatzkräften wegen mangelnder Ausweichmöglichkeiten entlang der Forststraße in zwei Gruppen evakuiert: Um 20.30 Uhr waren die ersten 50 Kinder in Kaltenbrunn, um 21.30 Uhr die nächsten 50 Kinder. Dort warteten die vom Eppaner Bürgermeister organisierten Busse, welche die Kinder nachhause brachten. Die Übergabe in Kaltenbrunn wurde von der FF Montan koordiniert.

Da die Funkverbindung auf Jochgrimm nicht optimal ist und auch das Handynetz wegen des großflächigen Stromausfalles lahmgelegt war, errichtete die FF Radein mit zwei Fahrzeugen eine Funkbrücke und somit eine Kommunikationsmöglichkeit für die Einsatzkräfte her. Die Einsatzleitung hatte die FF Radein mit Kommandant Thomas Gurndin und seinem Stellvertreter Martin Schmid.

Die FF Radein bedankt sich, auch im Namen der Eltern und des Eppaner Bürgermeisters, bei allen Einsatzkräften für die Unterstützung.

SF Günther Gurndin



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Radein: 14 Mann, TLF-A, KRF-A, MTF-A;
- FF Truden: 3 Mann, MTF-A, KRF-A, KLF-A;
- LZ San Lugano: 4 Mann, KLF-A, KRF-A;
- FF Aldein: 4 Mann, KTF-A, KRF-A;
- FF Neumarkt (Bezirkslager): 2 Mann, MTF-A;
- FF Altrei: 2 Mann, KLF-A, MTF-A;
- FF Holen: 2 Mann, KLF-A, KRF-A;
- FF Montan: 5 Mann, MTF-A, KTF-A, KLF-A;
- FF Varena: 2 Mann, MTF-A;
- Carabinieri Aldein: 3 Mann, 1 Fahrzeug;
- Bergrettung Neumarkt: 10 Mann, 2 Fahrzeuge



Toblach

Stadel des »Binterhofes« brennt



Am Sonntag, dem 8. September 2013, wurden die Feuerwehren von Toblach, Wahlen, Aufkirchen, Niederdorf und Innichen um 23.11 Uhr mittels Sirene und Personenrufempfänger zu einem Einsatz der Alarmstufe 3 gerufen.

Aus noch ungeklärter Ursache war im Stadel des »Binterhofes« im Toblacher Unterdorf ein Feuer ausgebrochen, das sich binnen weniger Minuten auf das angrenzende Wohnhaus und den nahe gelegenen »Korlanhof« ausgebreitet hat.

Aufgrund der Größe des Feuers und der akuten Gefahr, dass die Flammen auch noch auf weitere Gebäude überschlagen könnten, wurden die Feuerwehren von Sexten, Vierschach, Winnebach, Prags, Welsberg, Taisten,

Oberolang und Bruneck nachalarmiert. Dank des schnellen und massiven Einsatzes von vielen Wehrmännern und der entsprechenden Geräte konnte ein Übergreifen des Brandes auf die Nachbargebäude verhindert werden. Somit konnte der direkt angrenzende »Trogerhof« zur Gänze gerettet werden, währenddessen die Stadel des Pinterhofes und Korlanhofes vollständig abbrannten und die Wohnhäuser so stark zerstört wurden, dass diese nicht mehr nutzbar und stark einsturzgefährdet waren. Beim Brand verendeten auch sieben Tiere des Binterhofes.

Das Löschwasser wurde mithilfe von acht Zubringerleitungen aus dem nahe gelegenen Silvesterbach herangeführt.

Außerdem wurden einige Oberflurhydranten verwendet. Bei der direkten Brandbekämpfung standen zwei Drehleitern, ein Hubsteiger und vier Tanklöschfahrzeuge im Einsatz. Das erforderliche Großaufgebot an Atemschutzträgern wurde über die Atemschutzsammelstelle beim Einsatzleitfahrzeug ELF8 organisiert.

Die Nachlöscharbeiten gestalteten sich schwierig und zogen sich bis zum späten Abend des nächsten Tages hin. Die Feuerwehr Toblach musste aber auch an den darauf folgenden Tagen noch zweimal zu Nachlöscharbeiten ausrücken.

Insgesamt standen 13 Feuerwehren mit 353 Mann und 55 Fahrzeugen im Einsatz.

GGDAT

GEFAHRGUT
DATENBANK
www.ggdat.at

Schneller Zugriff auf einsatzrelevante Informationen bei Problemen mit gefährlichen Stoffen

ABI Mag. Manfred HOLZER | TEL +43 (5338) 20618 | FAX +43 (5338) 20688 | HANDY: +43 (680) 5016379 | office@ggdat.at

Garn

Schulbus vor Absturz bewahrt

Am Morgen des 17. Januar 2014 geriet ein Schulbus kurz oberhalb der Abzweigung nach Garn ins Rutschen und drohte auf der Rückseite abzustürzen.

Gegen 06.55 Uhr wurden die Freiwilligen Feuerwehren von Garn und Klausen alarmiert. Diese rückten mit insgesamt 30 Mann und fünf Fahr-

zeugen aus. Zur Bergung des Busses genügten zwei Greifzüge.

Mit einem Greifzug wurde der Bus am Heck gesichert und mit dem zweiten wurde er wieder auf die Straße gezogen.

Nach einer Stunde war der Einsatz beendet und der Bus konnte seine Fahrt fortsetzen.



www.lfvbz.it



**Senden Sie Berichte und Fotos
an unsere Redaktion!**

**Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung!
Sie erreichen mindestens 6.150 Leser ...**



CELTE

*Im Dunkeln,
bei Rauch und Flammen,
für Suchaktionen*

**FEUERWEHR-
WÄRMEBILDKAMERA
ARGUS, GUIDE UND FLIR**



Listenpreise ab 3095€+ MwSt

**MIT
KUNDENSERVICE
DIREKT IN BOZEN!**

CELTE Srl

Via Piero Gobetti 2/a
Cernusco sul Naviglio (Mi)
info@celte-srl.com
www.celte-srl.com

Kardaun

Übung der Feuerwehren der Gemeinde Karneid



Am 19. Oktober 2013 gab es um 14.00 Uhr bei den Feuerwehren Kardaun, Gummer und Steinegg Großalarm. Die Landesnotrufzentrale meldete einen Hausbrand auf der alten Eggentaler Straße, zwei abgestürzte Fahrzeuge mit mehreren Insassen in unmittelbarer Nähe des Brandobjektes sowie eine weitere Person im Bachbett, die gerettet werden musste. Neben den drei Feuerwehren der Gemeinde Karneid wurden auch die Bergrettung Bozen/Sarntal und das Weiße Kreuz Bozen alarmiert.

Die eingetroffenen Feuerwehren mussten mit schwerem Atemschutz in das Haus, das in Vollbrand stand, zur Menschrettung vorrücken. Ein Atemschutztrupp der Feuerwehr Kardaun und ein Atemschutztrupp der FF Steinegg drangen in das brennende Haus ein, löschten den Brand und konnten die Personen aus den Flammen retten. Zeitgleich wurde von der Straße mithilfe der Bergrettung Bozen/Sarntal die hydraulischen Rettungsgeräte mittels

aufgebauter Seilbahn abgelassen, um die verunfallten Personen, die in ihren Fahrzeugen eingeklemmt waren, zu befreien. Technisch ein sehr aufwändiger Einsatz, da beide Fahrzeuge weit unterhalb der Straße im Bachbett lagen, eines auf dem Dach, das andere auf einem höheren Felsen. In jedem Fahrzeug waren zwei Personen eingeklemmt.

Nach entsprechender Sicherung der Fahrzeuge konnten die eingeklemmten Personen befreit und dem Rettungsdienst übergeben werden.

Eine Stunde nach der Alarmierung, um 15.04 Uhr, konnten die ersten Personen mittels Seilbahn auf die Straße gebracht werden, der letzte Verunfallte war um 15.45 Uhr gerettet. Insgesamt wurden bei der Übung fünf Menschen vom Bachbett auf die Straße gebracht, vier Verunfallte und der Fischer, der im Schockzustand am anderen Ufer auf Hilfe gewartet hatte.

Um 16.45 Uhr konnte die Übung abgeschlossen werden. Die Nachbespre-

chung erfolgte im Gerätehaus der Feuerwehr Kardaun in Anwesenheit von Bezirksfeuerwehrinspektor Luis Oberkofler und Abschnittsinspektor Peter Simmerle.

Abschließend lud Kommandant Martin König alle Beteiligten zu einer Stärkung ein.



Beteiligte Einsatzkräfte

- Feuerwehr Kardaun: 17 Mann, 5 Fahrzeuge
- Feuerwehr Steinegg: 11 Mann, 2 Fahrzeuge
- Feuerwehr Gummer: 12 Mann, 2 Fahrzeuge
- BRD: 12 Mann, 3 Fahrzeuge
- Rettungsdienst: 9 Mann, 3 Fahrzeuge
- WK Jugend Bozen: 5 Kinder und 1 Gruppenleiter

Reschen

Großeinsatz an der Talstation Piz

135 Männer und Frauen beteiligten sich am 5. Oktober 2013 an einer Großübung, die das Weiße Kreuz Vinschgauer Oberland in Zusammenarbeit mit allen Feuerwehren der Gemeinde Graun/Vinschgau, der Schön-

eben AG und dem Bergrettungsdienst Reschen organisierte.

Übungsannahme war ein Brand in der Talstation Piz, begleitet von einem Teilersturz des Gebäudes und einem dadurch bedingten Stillstand der Umlauf-

bahn. Aus dem völlig verrauchten und teilweise eingestürzten Gebäude der Talstation galt es, zehn Personen mit unterschiedlichen Verletzungen (alle Verletzten wurden entsprechend geschminkt) zu retten, sowie zwei Ver-

storbene zu bergen. Zudem mussten die Gondelinsassen auf der Bahnstrecke befreit und abgeseilt werden.

Mit der Übung wurden gleich mehrere Ziele verfolgt: So galt es, das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Rettungsorganisationen zu üben sowie mit der seit Kurzem im Vinschgau aktiven SEG-Einheit (Schnelleinsatzgruppe) den Aufbau einer Behandlungsstelle des Weißen Kreuzes zu üben. Die Atemschutzgeräteträger der Feuerwehren waren gefragt, um die Verletzten aus ihrer misslichen Lage zu befreien und die Verstorbenen zu bergen. Die etwas »zwiedrigen« Witterungsverhältnisse machten das Arbeiten der Retter nicht einfacher, denn zum Zeitpunkt der Übung war es regnerisch, neblig und kühl. Die Übung zeigte Stärken, aber auch Schwachstellen, die in einer Nachbesprechung aufgearbeitet werden und für zukünftige Übungen (Einsätze) wichtige Erkenntnisse liefern.

An der Übung beteiligten sich alle vier Feuerwehren der Gemeinde Graun, die Feuerwehr aus Nauders, Vertreter



des Bezirksfeuerwehrverbandes Obervinschgau, die Bergrettung CNSAS aus Reschen, Langtaufers und Sulden, ein Vertreter der Bergrettungseinheit der Finanzwache, das Weiße Kreuz V. Oberland, Mals, Prad, Sulden, das Notarztteam aus Schlanders, die Notärzte Dr. Stefan Waldner und Dr. Daniel Hölbling Patscheider, die SEG aus Schlanders, die Notfallseelsorge Vinschgau, die Mitarbeiter der Schöneben AG

und die Carabinieri aus Reschen. Den Übungsablauf verfolgten auch Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Alfred Plangger und der verantwortliche Techniker Ing. Michael Kinkelin der Schöneben AG sowie die Vizebürgermeisterin Karoline Gasser.

Zum Abschluss der Übung spendierte die Schöneben AG allen Beteiligten eine Stärkung in der Feuerwehrhalle von Reschen.



Spezialfahrzeuge. Dafür legen wir die Hand ins Feuer.

Atego. Unimog. Zetros. Ganz gleich ob Retten, Bergen oder Löschen.

Autoindustriale GmbH Vertragshändler von Mercedes-Benz

Bozen Grandstraße 16, Tel. 0471 550250 - Bruneck J. G. Mahlstraße 48, Tel. 0474 570000
www.autoindustriale.com



Mercedes-Benz

Kurtatsch

Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen



Am Samstag, 23. November 2013 organisierte die Feuerwehr Kurtatsch eine Gemeinschaftsübung mit der Feuerwehr Tramin, dem Weißen Kreuz und den Carabinieri.

Angenommen wurde ein Verkehrsunfall zwischen zwei Fahrzeugen. Ein Fahrzeug blieb dabei auf der Fahrbahn

seitlich auf dem Dach liegen, das zweite Fahrzeug hingegen wurde über die Leitplanke geschleudert und landete unterhalb der Straßenböschung im Bachbett. Die Übungssituation sah vor, dass insgesamt fünf Personen entweder in den Fahrzeugwracks eingeklemmt waren oder aus den Fahrzeu-

gen geschleudert wurden. Damit alles möglichst realistisch war, wurden die »Verletzten« vom Weißen Kreuz geschminkt.

Die Feuerwehr Kurtatsch mit Einsatzleiter Hannes Hauser sorgte für die Absicherung der Unfallstelle und für die Sicherung des ersten Fahrzeuges. Zugleich wurde der Brandschutz für beide Fahrzeuge sichergestellt. Anschließend erfolgte die Rettung der eingeschlossenen Personen mit Schere und Spreizer. Die Feuerwehr Tramin übernahm den zweiten Einsatzabschnitt und somit die Sicherung und Rettung der Insassen des zweiten Fahrzeuges. Die Versorgung und Betreuung der Verletzten wurden durch die Rettungskräfte des Weißen Kreuzes durchgeführt. Gemeinsam erfolgte danach der Transport der Verletzten vom Bachbett bis auf die Straße hinauf.

Bei der anschließenden Übungsbesprechung im Feuerwehrgerätehaus konnten alle beteiligten Organisationen ein durchwegs positives Resümee aus der Übung ziehen.



JETZT NOCH SCHNELLER!

ONLINE-SHOPPING - Artikel aussuchen - click - bestellt - geliefert

Würth GmbH • 39044 Neumarkt • eshop.wuerth.it • www.wuerth.it



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Kurtatsch: 27 Mann, KRF, TLF-A, KTF-A, 2 MTF
- FF Tramin: 8 Mann, RF-A, KTF-A
- Weißes Kreuz Salurn + Neumarkt: 5 Sanitäter/innen, 2 RUD-Team, 2 Beobachter, 3 RTW
- Carabinieri Kurtatsch: 2 Beamte, 1 Fahrzeug

FF Morter

Ein Jubiläumsjahr für die Freiwillige Feuerwehr Morter

Das Jahr 2013 war für die Freiwillige Feuerwehr Morter ein besonderes Jahr, denn sie feierte ihr 125-jähriges Bestehen. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung am 18. Jänner dieses Jahres wurde nochmals Rückschau auf das Jubiläumsjahr gehalten.

Insgesamt hat die Freiwillige Feuerwehr Morter im vergangenen Jahr 1.130 Stunden für Einsätze, Brandverhütungsdienste, Übungen und Schulungen geleistet. Neben diesen institutionellen Aufgaben hat die Feuerwehr Morter im Jubiläumsjahr 2013 versucht, mit verschiedenen Veranstaltungen und Tätigkeiten Akzente zu setzen. So hat die Feuerwehr am 5. Jänner zusammen mit dem Sportverein Morter ein Wok-Rennen auf dem Mühlweg in Morter abgehalten. Der Aufwand, ein solches Rennen auf die Beine zu stellen, war enorm groß und nur durch die optimale Zusammenarbeit beider Vereine möglich. Letztendlich war das Rennen jedoch ein Publikumsmagnet und zumindest im Rahmen des gesellschaftlichen Aspektes ein voller Erfolg. Am 20. Jänner wurde im Kulturhaus das traditionelle Preiskarten mit Glückstopf abgehalten und am 9. Februar hat sich die Feuerwehr Morter gemeinsam mit anderen Vereinen am Latscher Faschingsumzug beteiligt.

Auch die Florianifeier am 28. April stand im Zeichen des 125-Jahr-Jubiläums. Nach dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche wurde ein Gruppenfoto mit allen Feuerwehrkameraden und den Patinnen gemacht. Anschließend waren alle Feuerwehrkameraden mit den Familien zum Mittagessen im Kulturhaus eingeladen.

Den Höhepunkt des Jubiläumsjahres bildete das Jubiläumsfest am 10. November 2013. Zum Festgottesdienst in der Feuerwehrhalle hatten sich zahlreiche Personen eingefunden. Die Messfeier wurde von der Musikkapelle Goldrain-Morter feierlich umrahmt. Pfarrer Johann Lanbacher segnete das neue Mannschaftstransportfahrzeug vom Typ Volkswagen, das neun Personen Platz bietet. Die Patenschaft für das Fahrzeug hat Helga Platzer übernom-



Gruppenfoto 125 Jahre FF-Morter

men. Nach dem Festgottesdienst hielt der Kommandant Leo Federspiel Rück-

schau auf die vergangenen fünfundzwanzig Jahre. Er dankte allen Feuer-



Boninsegna

WERKZEUG & VERZINKTE STECKREGALE ohne verschrauben LEICHT & STABIL



Boninsegna GmbH - Volta Str. 1/C Bozen – Tel. 0471-911414
E-Mail: admin@boninsegnasrl.eu – www.boninsegnasrl.eu

Die Feuerwehren berichten

1/2014

wehrkameraden, Freunden und Gönnern, die sich damals wie heute für die Feuerwehr Mörter mit Verantwortung und Pflichtbewusstsein eingesetzt und diese unterstützt haben. Landeshaupt-

mann-Stellvertreter Richard Theiner, Vizebürgermeister Johann Mitterer und Fraktionsvorsteher Christian Stricker brachten in ihren Ansprachen die Anerkennung und Wertschätzung für das

Feuerwehrwesen zum Ausdruck. Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp und Bezirksfeuerwehrpräsident Franz Tappeiner überbrachten die Grüße des Landes- und Bezirksverbandes. Die Feuerwehren stehen heute im Gegensatz zu früher sehr gut da. Die Ausrüstung und der Ausbildungsstand haben ein sehr hohes Niveau erreicht. Der Grundgedanke jedoch, anderen in Not unentgeltlich zu helfen, ist derselbe geblieben, betonten beide. Nach dem Mittagessen im Kulturhaus wurden die Kindergarten- und Volksschulkinder von Mörter für ihre Zeichnungen zum Thema »125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mörter« prämiert. Jedes Kind erhielt ein T-Shirt mit einem Feuerwehraufdruck.

Das Jubiläumsjahr haben wir schließlich mit der Gestaltung eines Jubiläumskalenders abgeschlossen. Dieser wurde im Rahmen der alljährlichen Kalenderaktion kurz vor Weihnachten an die Dorfbevölkerung von Mörter verteilt. Die Freiwillige Feuerwehr Mörter möchte sich nun auf diesem Wege recht herzlich bei allen für die großzügigen Spenden bedanken.



V.l.n.r.: KDT Leo Federspiel, Patin Helga Platzer, KDT-STV Andreas Mall mit neuem MTF

FF Marling

Versicherung bedankt sich mit einem Scheck

Den Heiligen Abend 2012 wird die Familie Waldner vom Romantikhôtel Oberwirt in Marling wohl in trauriger Erinnerung behalten. Es kam nämlich um 11.23 Uhr zum Großbrand, der sich vom Kamin über das Dachgeschoß ausbreitete. Nur durch den schnellen und professionellen Einsatz der Feuerwehr Marling konnte noch größerer Schaden verhindert werden. Georg Theiner (Assimeran) und die Tiroler Versicherung reagierten ebenso schnell. Schon am 14. Jänner konnte die erste Teilzahlung überwiesen werden, am 19. April folgte bereits die Abschlusszahlung, das Hotel erstrahlte im neuen Glanz.



Als Dankeschön und Wertschätzung für den vorbildlichen Einsatz hat die Tiroler Versicherung einen Scheck von

3.000 Euro an den Feuerwehrkommandanten von Marling Martin Öttl übergeben.

Rein in Taufers

Bezirksjugendskirennen der Freiwilligen Feuerwehren



V.l.n.r.: Mannschaftswertung, (2. FF Abtei), (1. FF Ahornach); (3. FF Bruneck)

Alle Jahre wieder wird das bereits zur Tradition gewordenen Bezirksjugendskirennen der Freiwilligen Feuerwehren des Unterpustertals in Rein in Taufers ausgetragen. Diesmal ging die Veranstaltung trotz des starken Schneefalls an diesem Wochenende am 2. Februar 2014 über die Bühne.

65 eingeschriebene Athletinnen und Athleten aus 12 Wehren, aufgeteilt in drei Kategorien, kämpften um die Podestplätze. Gleichzeitig war es auch das Ausscheidungsrennen für die Teilnahme an der Landesmeisterschaft am 15. März 2014 in Obereggen.

Die Feuerwehr Rein organisierte in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband Unterpustertal dieses Rennen, das traditionsgemäß immer in Rein stattfindet. Der Liftinhaber des Gasthofs Pichlerhof stellte einmal mehr, so wie jedes Jahr, kostenlos die Liftkarten für alle Teilnehmer und Betreuer zur Verfügung.

So konnte pünktlich um 10.00 Uhr bei optimalen Pistenverhältnissen das Rennen gestartet werden. Auf der anspruchsvollen Piste beim Pichlerlift ging es gleich zur Sache und es wurde um jede Hundertstelsekunde gekämpft, sodass im Zielbereich auch gleich eine gute Stimmung bei Eltern und Betreuern aufkam.

In der Kategorie Jugend, geb. 1999 und jünger, holte sich Andre Mairvon-grasspeinten aus Pfalzen (38,35) den Sieg vor Jakob Eder aus Ahornach (38,60) und dem Drittplatzierten Damian Hopfgartner (44,26) aus Terenten.

In der Kategorie Jugend, geb. 1997/98, ging der Sieg und zugleich auch die Tagesbestzeit an Julian Nairz (37,31) von der FF Weitental vor Markus Huber aus Bruneck (38,68) und Luca Bernardi (39,27) aus Stern.

In der Kategorie Snowboard wurden die Podestplätze an Benjamin Frener (55,27) aus St. Lorenzen, Martin Prieth (58,13) aus Weitental und Philipp Federspieler (1:07,01) aus St. Lorenzen vergeben.

Bei der anschließenden Siegerehrung konnte Kommandant Ernst Seeber den Bezirksinspektor Herbert Thaler, den Bezirksjugendreferenten Elmar Irsara sowie die Abschnittsinspektoren Raimund Eppacher und Johann Neumair begrüßen.

Neben den drei Erstplatzierten, die einen Pokal überreicht bekamen, konnten sich alle Teilnehmer über ein kleines Überraschungsgeschenk freuen. Somit hat sich die Reise nach Rein für alle auf jeden Fall gelohnt, auch wenn man beim Rennen nicht ganz oben stand.

Als abschließenden Höhepunkt wurde die beste Mannschaft prämiert, wobei die drei besten Zeiten jeder Mannschaft zählten. Das war dieses Jahr die Mannschaft aus Ahornach, sie waren schon Wochen zuvor an diesem Hang zum Training angetreten. Einen Pizzagutschein für fünf Personen, zur Verfügung gestellt von der Pizzeria Florian aus Rein, konnten sie für sich einstreichen.

Vom Bezirksinspektor gab es durchwegs lobende Worte für die Feuerwehrjugend und deren Bedeutung, auch im Hinblick auf einen späteren Eintritt in die Reihen der Aktiven. Jugendreferent Elmar Irsara freute sich über die rege Teilnahme am Rennen und bedankt sich bei der FF Rein und dem Liftbesitzer Steinkasserer für die alljährliche Durchführung dieses Rennens. Kommandant Ernst Seeber bedankte sich bei allen Mitwirkenden, vor allem beim Bezirk Unterpustertal für die gute Zusammenarbeit und bei allen Sponsoren für die Unterstützung, welche unserer Jugend zugutekommt. Er freute sich, dass das Rennen unfallfrei und ohne Verletzungen vorübergegangen ist und hoffte auf ein Wiedersehen im Jahr 2015.



BFV Wipptal/Sterzing

Bezirks-Eisstockschießen



Bei ausgezeichneten Witterungsverhältnissen und auf optimaler Eisfläche konnte am 25. Jänner 2014 am Eis-

platz von Stilfes zum wiederholten Male die Bezirks-Feuerwehr-Meisterschaft unter den Stockschiützen ausgetragen werden.

Zum Wettkampf hatten sich 14 Moarschaften angemeldet. Erfreulich war auch wiederum die Teilnahme der Kameraden von der Wehr Steinach mit einer Moarschaft. Wir nehmen im Feuerwehrbezirk Wipptal/Sterzing jede sich bietende Gelegenheit wahr, um die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Nord- und Südtirol zu pflegen und zu erhalten.

Nach fairem Wettkampf ohne Verletzungen ging schließlich die Moarschaft Gossensaß als Sieger hervor, die sich beim

Rittren gegen die Moarschaft Mauls I durchsetzen konnte. Ebenfalls beim Rittren um den 3. Rang hatte die Moarschaft Wiesen vor Stilfes II die Nase vorn.

Im Beisein von Bezirksfeuerwehrpräsident Peter Heidegger und Bezirksfeuerwehrinspektor Alois Sparber konnten bei der Siegerehrung alle Teilnehmer bis hinunter zu den »Patzern« der Wehr Elzenbaum von zahlreichen Firmen gesponserte Preise entgegennehmen.

Für das leibliche Wohl der Teilnehmer und Zuseher sorgte eine fleißige Truppe von freiwilligen Helfern in der Sporthütte von Stilfes.

Bezirks-Ski- und Rodelrennen

Nach einem Jahr Abstinenz konnten sich heuer die Freiwilligen Feuerwehren



des Wipptales wiederum auf dem Schnee sportlich gegenüber stehen. Der diesjährige Wintersporttag wurde von den Wehren Pflersch und Gossensaß in Ladurns ausgerichtet.

Bei besten winterlichen Verhältnissen und auf ausgezeichneten Pisten gingen beide Bewerbe reibungslos und ohne Verletzungen über die Bühne. Die Siegerehrung fand im Vereinshaus von

Pflersch statt, wo die Teilnehmer auch eine anständige Stärkung verabreicht bekamen.

Tagesbestzeiten erzielten Urban Ungebank von der Wehr Thuins bei den Rodlern sowie Roland Pflflug von der Wehr Ridnaun bei den Skifahrern.

Der Sieg in der Mannschaftswertung ging an die Wehr Sterzing vor Thuins und Kematen.



Lager- und Industriezelte

für den kurz-, mittel- und langfristigen Raumbedarf



Festzelte

ideal für Feste, Messen, Kongresse, Partyzelte, VIP-Zelte



Faltzelte

die professionelle Überdachung in 15 Sekunden



Zubehör: Theken, Bühnen, Heizung, Dekoration, Tische und Stühle, WC-Einheiten u.v.m.



Handwerkerstr. 14 • 39011 Lana (BZ) • Tel. 0473 56 38 10 • Fax 0473 56 01 82
www.tendsystem.com • e-mail: info@tendsystem.com

Gossensass

Landes-Eisstockschießen in Sterzing



Sieger-Moarschaft Raas mit Johann Überbacher, Günther Deltedesco, Josef Überbacher und Josef Seppi

Die Freiwillige Feuerwehr Gossensaß hat am 1. Februar 2014 das diesjährige Landes-Eisstock-Schießen der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols organisiert. Um wetterunabhängig zu sein, wurde zur Austragung die Eishalle von Sterzing gewählt, was sich dann bei den herrschenden widrigen Witterungsverhältnissen auch als gute Entscheidung herausgestellt hat. So konnte der

Wettkampf auf bestens präparierter Eisfläche reibungslos über die Bühne

gehen. Die 18 gemeldeten Moarschaften traten in zwei getrennten Gruppen jede gegen jede an und am Ende wurde zwischen den jeweils Gleichplatzierten gerittet. Als Sieger ging letztendlich die Moarschaft Raas vor Dietenheim und Rodeneck hervor. Als Schiedsrichter fungierte Ewald Siller von der Wehr Wiesen.

Der Siegerehrung im Gerätehaus von Gossensaß ging ein reichhaltiges Mittagessen voraus.

Zu den Moarschaften sprachen der Bürgermeister von Brenner, Dr. Franz Kompatscher, der Bezirksfeuerwehrpräsident Peter Heidegger, der stellvertretende Landesfeuerwehrpräsident Alois Sparber und der Ortskommandant Gerold Plank. Alle lobten die Organisatoren für die perfekte Ausrichtung der Wettkämpfe.

FLIESEN Eine saubere Lösung.



**JETZT IN
GROSSER AUSWAHL
BEI EUROKERAMIK!**



**FLIESEN • HOLZ & PARKETT
PVC & TEPPICH
MARMOR & NATURSTEIN**

Kaltern (BZ) · Tel. 0471 963 619
www.eurokeramik.it

**Wenn möglich,
sollten Beiträge und
Bilder für die
»Feuerwehrzeitung«
mittels E-Mail
gesendet werden.**

**Die digitalen Bilder
sollten eine Auflösung
von 300 dpi haben.**

Danke!

In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner



Seit uralter Zeit rufen uns **Glocken** zusammen. Sie laden zur Versammlung der Gläubigen, zum Gottesdienst und zum Gebet. Die Glocke erklingt bei der Taufe eines jungen Erdenbürgers, sie kündigt eine Hochzeit an, sie begleitet mit ihrem Klang den Christen auf seinem letzten irdischen Weg zum Friedhof.

Glocken gibt es in unterschiedlichen Größen: Vom kleinen Altarglöckchen, das z.B. auf die Wandlung bei der hl. Messe aufmerksam macht, bis hin zur gewaltigen »Pummerin« am Stephansdom in Wien, die uns vor allem durch ihr Läuten zum Jahreswechsel ein Begriff ist.

Auch unser Land besitzt stattliche Glocken wie jene von Lana oder Gries. Ich denke an die »Große« von St. Pauls, da ich als Kind manchmal meinen Onkel Rudl, den damaligen Mesner, in den Turm zu ihr hinauf begleiten durfte.

Das Gießen der Glocken verlangt höchstes handwerkliches Geschick, eine wohl klingende Glocke ist wahrlich ein Kunstwerk, ich wage zu behaupten, ein Wunderwerk!

Anfang Februar d.J. durfte ich dabei sein, als an einem Freitag (traditionellerweise zur Todesstunde Jesu) in Innsbruck bei der Fa. Grassmayr mehrere Glocken gegossen wurden. Eine davon, wenn auch bei Weitem nicht die Größte, wird das Geläute der Pfarrkirche zum Heiligen Josef in Atzwang vervollständigen. Schon einmal war ich bei so einem Ereignis dabei, als nämlich die Glocke für unser »Floriani-Stöckl« an der Landesfeuerwehrschule gegossen wurde.

Wie damals war es auch diesmal ein besonderes Erlebnis, mehr als



der bloße Ablauf eines handwerklich geschickt durchgeführten Vorgangs. Am Beginn der Arbeit wird gebetet – gebetet um das gute Gelingen des Vorhabens. Ich bin nicht unbedingt ein Mensch, der schnell mit überschwänglichen Aussagen daherkommt, trotzdem möchte ich festhalten:

Es war ein geistlicher Moment, und die Ergriffenheit aller Anwesenden war deutlich spürbar.

Noch dazu: Durch Innsbruck wehte ein Hauch von Welt, von Ökumene. Warum das? Weil die zwölf zu gießenden Glocken unterschiedlichen christlichen Konfessionen zugedacht sind: katholisch (Atzwang), evangelisch (Frankfurt an der Oder), rumänisch-orthodox (Jasi) und sogar koptisch (Luxor in Ägypten). Einheitlich und doch verschieden werden sie klingen, einträchtig standen die Formen nebeneinander; so wie sich offensichtlich auch das doch recht große Frankfurt an der Oder und das kleine Atzwang, der katholische Landesfeuer-

wehrkurat aus Südtirol und die evangelische Pfarrerin des Mariendoms in Frankfurt gut verstanden! Für mich ein Zeichen des Himmels, vor allem aber dafür, dass Glocken für den Frieden und das Miteinander auskommen bestimmt sind. Mancherorts werden Christen in die Defensive gedrängt und kämpfen ums Überleben (so im Heiligen Land), anderswo besteht die Gefahr, dass sich der Glaube verflüchtigt. Bedrängnis aber mobilisiert neue Kräfte und lässt die Menschen zusammenhalten ...

Wenn in Zukunft beim Empfang des Betlehemlichtes zu Weihnachten oder am Landesfeuerwehrtag im Gedenken an unsere Toten die Glocke des »Floriani-Stöckls« in Vipitan ertönt, dann werde ich an diesen Zusammenhalt, den wir alle so dringend brauchen, denken und für ihn beten!

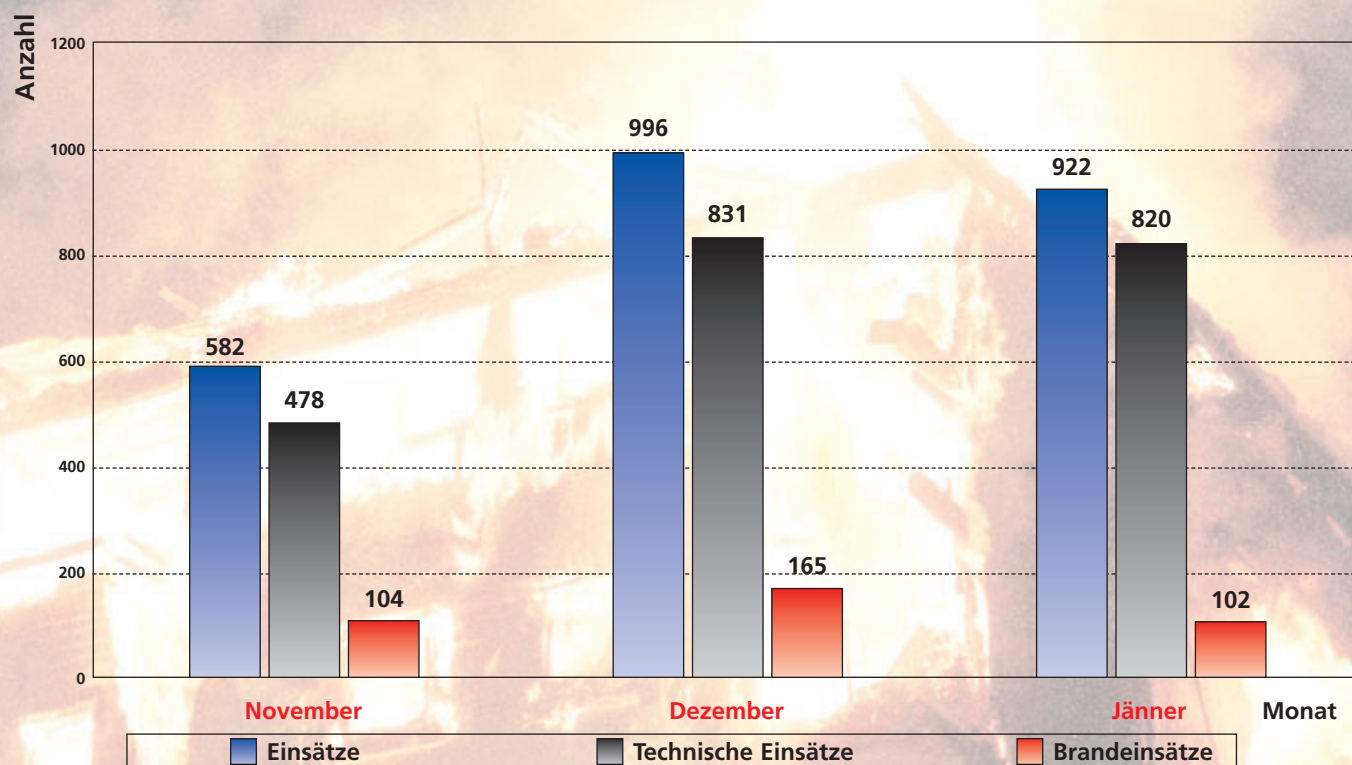
Zum Schluss dieser Gedanken sei das Gebet abgedruckt, das die Pastorin und ich vor dem Glockenguss gesprochen haben:

»Allmächtiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, die ganze Schöpfung verkündet dein Lob. Sieh auf das Werk, das heute gegossen wird. Leite seine feurigen Ströme und schenke unseren Mühen Erfolg. Gib, dass diese Glocken deinen Namen verherrlichen inmitten deiner Gemeinde. Amen.«

In kameradschaftlicher Verbundenheit

Euer P. Reinald

P. Reinald



	November	Dezember	Jänner
Einsätze	582	996	922
Technische Einsätze	478	831	820
Brandeinsätze	104	165	102





DR. KLAUS RAFFENER

Landesfeuerwehrarzt Bezirksfeuerwehrarzt

Am 11. Dezember 2013 ist in Neumarkt unser langjähriger Landesfeuerwehrarzt und Bezirksfeuerwehrarzt all zu früh einem schweren Leiden erlegen. Die Nachricht vom Tod des Gemeindefarztes, Sprengelhygienikers und Koordinators des Sanitäts-sprengels Unterland sowie vielfachen langjährigen Verantwortungsträgers in zahlreichen Vereinen und Verbänden schlug ein wie eine Bombe und hat uns alle schwer getroffen. Ein nicht enden wollender Trauerzug zeugte von der immensen Wertschätzung für den Verstorbenen. Geboren am 24. Juni 1950 in Bozen, stammte Klaus Raffener aus Tiers, wo er zusammen mit Schwester Brunhilde am Kölblhof aufwuchs. Nach der Matura am Franziskanergymnasium studierte er Medizin an der Universität Innsbruck, wo er seine Frau Beatrix Pardeller aus Welschnofen kennen lernte. Nach der Promotion bildete er sich im Krankenhaus Bozen zum Basisarzt aus. Am 1. April 1980 kam Klaus nach Neumarkt. Noch im selben Jahr ist Klaus der Feuerwehr Neumarkt beigetreten und wurde kurz darauf auch zum Bezirksfeuerwehrarzt ernannt. Vielen Feuerwehrleuten war er in dieser Funktion bei ärztlichen Untersuchungen behilflich oder stand ihnen mit seinem medizinischen Rat zur Seite. Ab 1983 war er dann Referent in der Landesfeuerwehrschule bei der Ausbildung der Feuerwehrleute. Im Jahre 1987 übernahm Klaus zusätzlich die Funktion des Landesfeuerwehrarztes, ein Amt, das er bis zum Schluss bekleidete.

Dabei stand er im ständigen Kontakt mit den Feuerwehrärzten der einzelnen Länder Österreichs, arbeitete in den technischen Gremien mit und erstellte die im Südtiroler Landesverband noch heute geltenden Richtlinien für die arbeitsmedizinische Vorsorge aller neuen Wehrmänner sowie der Träger von schwerem Atemschutzgerät und Vollschutzanzügen.

Unvergesslich bleibt der Einsatz von Klaus für die Feuerwehrjugend. Ihm ist es zu verdanken, dass die Jugendgruppe der Feuerwehr Neumarkt mehrmals zu Jugendlagern nach Österreich reisen konnte und so auch auf diesem Gebiet enge Kontakte geknüpft werden konnten.

Damit erschöpft sich Klaus Raffeners Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit noch lange nicht. Zeitgleich mit der Feuerwehr trat er dem Familienverband bei und wurde ab 1985 für 18 Jahre Zweigstellenleiter in Neumarkt. Auf Bezirks- und Landesebene wirkte er bis zuletzt. Wichtig für Neumarkt sind auch seine zehn Jahre Präsidentschaft des Pfarrgemeinderates von 1985 bis 1995. Klaus spielte zudem bei der Heimatbühne und bei den Freilichtspielen mit, war Gründungsmitglied des deutschen Bildungsausschusses, der Dorfzeitung »Die Ritsch« und des Museumsvereins. Er war im Restaurierungskomitee der Kirche zu hl. Florian und wirkte auch beim Deutschen Kulturverein Laag mit. Er versah lange Jahre bei den Eishockeyspielen in Neumarkt den Assistenzdienst und koordinierte den Einsatz der Ärztekollegen. Besonders bemühte sich Klaus um die Partnerschaft von Neumarkt mit Rheinfelden/Baden und betreute stets den Aufenthalt der Rheinfelder Kinder in Neumarkt im Rahmen des Schüleraustauschs.

Darüber hinaus fand er immer noch die Zeit, seine Verbundenheit zur Natur zu pflegen und sich daran zu erfreuen. Im Wohnhaus der Familie und im umliegenden Garten konnte man ständig neue Pflanzen und Blumen entdecken. Klaus war auch sehr neugierig, reiste gern in ferne Länder, unternahm Bergwanderungen und war leidenschaftlicher Hobbyfotograf. Wie er trotz allem noch für jedermann ein offenes

Ohr hatte und seinen Humor nie verlor, wird wohl für immer ein Rätsel bleiben.

Da auch seine Frau Beatrix in leitender Stellung berufstätig und in zahlreichen Ehrenämtern aktiv war, unterstützte er sie, wo er nur konnte, zumal sie bereits 1988 an einem unheilbaren Leiden erkrankt war. Aber das Schicksal sollte noch grausamer zuschlagen: 2010 wurde bei ihm ein Tumor diagnostiziert, der anfangs geheilt, aber dann wieder ausgebrochen und trotz langen zähen Kampfes mit schmerzlichen Therapien nicht mehr zu besiegen war. Für seine besonderen Verdienste im Feuerwehrwesen wurde Klaus mit vielen Ehrungen im In- und Ausland gewürdigt. 2008 wurde ihm das Ehrenkreuz in Gold des Landesfeuerwehrverbandes verliehen. Eine Woche vor seinem Tode war es einer Abordnung des Landesfeuerwehrverbandes noch möglich, ihm an seinem Krankenbett eine Ehrenurkunde für seine unermüdliche Arbeit zum Wohle unserer freiwilligen Feuerwehren zu überreichen. Klaus hat diese Ehrung sichtlich gefreut.

Klaus starb daheim im Kreise seiner Familie. Auch wenn uns der Abschied noch so schwer fällt, seine Spuren sind unauslöschlich. Der Ausschuss des Landesfeuerwehrverbandes, die Feuerwehren Neumarkt und Laag sowie an die 150 Feuerwehrkameraden des Bezirkes Unterland und aus dem ganzen Lande gaben ihm das letzte Geleit. Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp würdigte in seiner Grabrede Klaus als einen lieben, vorbildlichen Kameraden, für den das Wohl des Nächsten stets im Vordergrund stand und der uns Beispiel gibt, wie man sein Wissen, sein Können und seine Begabungen sinnvoll einsetzen kann, um anderen Menschen zu helfen. Lieber Klaus, Vergelt's Gott für alles, was du für uns getan hast. Ruhe in Frieden.

Wir werden dir stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Gut Heil, Klaus!

**PAUL ENGL****FF Kiens**

In Kiens ist tiefe Trauer eingeekehrt, als die Nachricht das Dorf erreichte: Feuerwehrkommandant Engl Paul ist gestorben. Nachdem er die letzten Monate seines Lebens aufgrund einer schweren Krankheit teils im Krankenhaus, teils in der fürsorglichen Obhut seiner Frau verbracht hatte, verstarb er am 21. November 2013. Bereits 1974 in die Feuerwehr Kiens eingetreten, übernahm »Einsiedl-Paul« – wie er genannt wurde – im Jahre 1980 das Amt eines Schriftführers und führte dies 25 Jahre vorbildhaft durch. Durch Pauls Einsatzwille, Verantwortungsbewusstsein und sein Engagement wurde er schließlich im Jahre 2005 zum Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Kiens gewählt. Im Einsatz und im Übungsdienst war er mit seinem herausragenden Wissen stets eine wertvolle Stütze, wenn es galt, Menschenleben zu schützen und zu retten. Die Sicherung des Feuerwehrynachwuchses und die Fortentwicklung der Feuerwehr Kiens waren ihm als Feuerwehrkommandant stets Herzensanliegen. So verdankt sich auch die Wiedergründung der Jugendgruppe seiner Initiative. Mit großem Einfühlungsvermögen setzte er sich engagiert für eine lebendige Feuerwehr ein. Paul arbeitete bei der Firma Rubner Türenwerk und war erst heuer in Pension gegangen. Er stellte sich stark für die Dorfgemeinschaft von Kiens zur Verfügung; so war Paul seit 1991 Ausschussmitglied der Fraktionsverwaltung von Kiens, seit 2000 Gemeinderatsmitglied und seit dem Jahr 2010 Gemeindereferent. Sein ganzes Leben galt der Sorge um seine Familie und der örtlichen Vereine; so war Paul 44 Jahre Mitglied der örtlichen Musikkapelle und langjähriges Mitglied des Kirchenchores von Kiens. Selbst die Cäcilienfeier organisierte er noch selbst

von seinem Krankenbett aus. Ebenso war er Mitgründer und Schriftführer der Feuerwehrmusikkapelle Unterpustertal.

Die Freiwillige Feuerwehr Kiens und viele Feuerwehrkameraden aus dem ganzen Bezirk trauern um einen Weggefährten, der Feuerwehrmann mit Leib und Seele war und dessen Tod eine große Lücke hinterlässt. Aber auch Bürgermeister und Kommunalpolitiker der Gemeinde Kiens, weitere Vereine, wie Musikkapelle und Chor sowie verschiedene Abordnungen, darunter auch der Forstbehörde von Kiens und der Schützenkompanie Ehrenburg, nahmen neben einer großen Trauergemeinde an der Beerdigung teil, die sehr ergreifend von Hochwürden Pfarrer Eduard Fischnaller zelebriert wurde. Seine Menschlichkeit, sein Humor und seine Geselligkeit waren unter den Kameraden gerne gesehen. Paul hinterlässt seine Frau Berta und die beiden Söhne Michael und Josef. Wir haben mit Paul einen wertvollen Kameraden und Freund verloren und werden ihn in ehrenvoller, dankbarer Erinnerung behalten.

**MAX GUMPOLD HOFER****FF Walten**

Am 9. April 2013 verstarb plötzlich und unerwartet unser Kamerad Max Gumpold Hofer im Alter von 62 Jahren.

Die gesamte Zeit seines Dienstes bei der Feuerwehr war er ein hilfsbereiter Kamerad, der keine Arbeit scheute. Auch bei Festen und verschiedenen Veranstaltungen war er eine gesellige, gern gesehene Person.

Wir danken unserem langjährigen Kameraden für seinen wertvollen Einsatz im Dienst am Nächsten und werden ihn in ehrenvoller Erinnerung behalten. Möge er in Frieden ruhen.

**ANTON OBERHUBER****FF Schabs**

Am 18. Dezember 2013 verstarb im hohen Alter von 92 Jahren unser Ehrenmitglied Anton Oberhuber vom Kellerhof in Schabs. Anton wurde am 23. April 1921 geboren und war über Jahrzehnte aktives Mitglied unserer Feuerwehr. Nach dem altersbedingten Ausscheiden wurde Anton zum Ehrenmitglied ernannt. Sein Fleiß und seine Verlässlichkeit sind Vorbild für alle Mitmenschen. Unser Kamerad Anton führte im Zentrum von Schabs den Kellerhof und erbaute später am Dorfrand einen Pensionsbetrieb. Anton liebte die Landwirtschaft und war zuerst in der Milchwirtschaft und hernach bis ins hohe Alter im Obstanbau tätig. Er war stets für seine Frau Christine und die fünf Kinder ein guter Familienvater. Zwei Söhne, nämlich Klaus und Paul, waren längere Zeit aktive Mitglieder der Schabser Feuerwehr und erhielten beide das Verdienstkreuz in Bronze. Die Wertschätzung des verstorbenen Ehrenmitgliedes wurde durch die zahlreiche Anteilnahme der Bevölkerung bei der Beerdigungsfeier deutlich. Auch viele Feuerwehrkameraden der Schabser Wehr und aus den benachbarten Dörfern gaben Anton das letzte Geleit. Wir danken unserem Ehrenmitglied für seinen langjährigen, ehrenamtlichen Dienst am Nächsten. Wir werden Anton in guter Erinnerung behalten.

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

1/2014



RENÈ EPPACHER

FF Rein in Taufers

Am 26. November 2013 verunglückte unser Kamerad Renè in der Uttenheimer Länge auf tragische Art und Weise bei einem Verkehrsunfall im Alter von 21 Jahren.

Renè ist im Januar 2011 der Feuerwehr Rein in Taufers mit drei weiteren Kameraden beigetreten. Durch seine angenehme Art hat er sich sofort in die Wehr integriert und wurde auch von allen sehr geschätzt. Er besuchte noch im selben Jahr den Grundlehrgang Brandeinsatz. Die Aus- und Weiterbildung lag ihm besonders am Herzen, so machte er 2012 den C-Führerschein und 2013 die Funk-Grundausbildung. Für einen weiteren technischen Lehrgang 2014 an der Landesfeuerwehrschule war Renè bereits angemeldet.

Sei Motto war: »Jo, des mochn frisch, weil zimochn ischs dechto«.

Seine positive Lebenseinstellung mit seinem Humor hat Renè ganz besonders ausgezeichnet. Er war ein Kamerad, der immer zu Stelle war, wenn man ihn brauchte, außer wenn er wieder einmal bei seiner Lieblingsfreizeitbeschäftigung, dem Klettern, war.

Doch von der einen Minute auf die andere war am Mittwochabend, dem 26. November, alles anders und jegliche Zukunftspläne, die Renè mit seinen Eltern Monika und Herbert sowie seiner Schwester Lena geschmiedet hatten, wurden zunichtegemacht.

Auch wenn uns der Abschied schwer fiel, mussten wir am 29. November 2013 unter großer Anteilnahme von Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Wehren des Abschnittes 7 des Unterpustertals Renè auf dem Ortsfriedhof von Rein zu Grabe tragen.

Danke Renè, für deine Kameradschaft und deine Bereitschaft zur Hilfe am Nächsten, getreu unserem Leitspruch

»Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr«.

Wir werden Renè nicht nur einen ewigen Platz in unserem Gerätehaus geben, sondern auch in unseren Herzen.



PETER FINK

FF Garn

Am 15. Jänner 2014 wurde unser Kamerad Peter Fink im Alter von 46 Jahren durch einen tragischen Arbeitsunfall aus unserer Mitte gerissen.

Im Jahre 1988 trat Peter in die FF Garn ein und war immer ein pflichtbewusstes und verlässliches Mitglied unserer Wehr.

Seit dem Jahre 1995 gehörte Peter als Kassier dem Ausschuss der FF Garn an. Erst im letzten Jahr wurde er für seine 25-jährige Mitgliedschaft in unserer Wehr mit dem Verdienstkreuz in Silber geehrt.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde Peter am 18. Jänner 2014 in Garn zu Grabe getragen.

Wir werden Peter stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Möge Gott ihm seine Verdienste belohnen.



IGNAZ GUFLER

FF Moos in Passeier

Am 16. Dezember 2013 verstarb unser Kamerad Ignaz Gufler »Veit Naz« unerwartet im Alter von 82 Jahren.

Ignaz war Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Moos in Passeier. Er verübte seinen Dienst als Wehrmann immer sehr fleißig, pflichtbewusst und gewissenhaft. Ignaz war ein stets gut gelaunter und hilfsbereiter Kamerad. Im Jahre 1993 wurde ihm für seine 40-jährige Dienstzeit das Verdienstkreuz in Gold verliehen. 1997 trat er schließlich in den verdienten Ruhestand.

Dennoch nahm er noch mit regem Interesse an den verschiedenen Veranstaltungen der Feuerwehr teil. So war er als begeisterter Rodler noch oft bei den Rodelrennen der Feuerwehr dabei. Auch beim Kameradschaftsabend und beim Preiswatten der Feuerwehr Moos, bei dem er früher immer mitgeholfen hatte, kam er immer wieder gerne vorbei.

Am Montag, dem 15. Dezember, trugen ihn seine Kameraden, begleitet von einer großen Anzahl an Trauergästen und zahlreichen Mitgliedern der Feuerwehr, in Moos zu seiner letzten Ruhestätte.

Die Feuerwehr Moos in Passeier bedankt sich bei Ignaz für seinen Einsatz und seine Kameradschaft und wird ihn stets ehrenvoll in Erinnerung behalten.

1/2014

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

**JOSEF HUBER****FF Vintl**

Nach langer, mit Geduld ertragenen schweren Krankheit verstarb am 28. Dezember 2013 unser Mitglied außer Dienst Josef Huber, Stöcklhuberbauer« von Sergs im Alter von 71 Jahren. Der »Stöcklhuiba Sepp« ist im Jahre 1974 der Freiwilligen Feuerwehr Vintl als aktives Mitglied beigetreten. 2009 musste er leider aus gesundheitlichen Gründen den Dienst bei unserer Wehr beenden. Als Träger des Verdienstkreuzes in Bronze und Silber war er in der »Vintler Wehr« ein sehr geschätzter und hilfsbereiter Kamerad. Auch wenn er abseits vom Dorfzentrum seinen Hof und Wald mühevoll bewirtschaftete, war er bei allen Einsätzen und Proben ein pünktlicher und gewissenhafter Wehrmann. Wir werden ihn stets in Erinnerung behalten. Er ruhe in Frieden.

**JOSEF KUEN****FF Kuens**

Am 7. Februar 2014 verstarb unser Ehrenkommandant und Wiedergründungsmitglied Josef Kuen – Billig, im Alter von 84 Jahren.

Mit 17 Jahren trat Sepp 1946 der wiedergegründeten Freiwilligen Feuerwehr bei. Von 1961 bis 1965 war er Gruppenkommandant. Im Jahre 1975 wurde er zum Kommandanten gewählt und führte die Feuerwehr zehn Jahre lang. Er legte großen Wert auf die Schulung und Weiterbildung der Wehrmänner. Auch die Ausrüstung wurde ständig verbessert und neue Gerätschaften angekauft.

Unter seiner Führung wurde 1976 die Jugendfeuerwehr gegründet. Bei der Generalversammlung 1986 erhielt er das Verdienstkreuz in Gold, gleichzeitig wurde er in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenkommandanten ernannt.

**KARL TEZZELE****FF St. Jakob-Grutzen**

Am 23. November 2013 verstarb unser Ehrenmitglied Karl Tezzele im Alter von 85 Jahren. Karl ist im Jahr 1946 in die Feuerwehr eingetreten und 1955 übernahm er für 20 Jahre das Amt des Kassiers. Im Jahre 1986 schied er – nach 40

Jahren – mit dem Erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst aus.

Am Dienstag, dem 26. November, begleiteten wir unseren Kamerad zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof von St. Jakob. Wir werden unseren Kameraden Karl stets in Erinnerung behalten.

**JOSEF KAMMERER****FF Kiens**

Am 25. Dezember 2013 verstarb im Alter von 83 Jahren unser Feuerwehrkamerad Josef Kammerer. Josef war 1945 der Feuerwehr beigetreten und ging 42 Jahre als aktiver Wehrmann seinem Dienst gewissenhaft nach. Der »Grianboch-Seppl« – wie er genannt wurde – war ein einfacher, verlässlicher Feuerwehrmann, der seine Aufgaben stets pflichtbewusst erfüllte. Seit 1987 war er Wehrmann außer Dienst. Josef war ein fleißiger Landwirt und bescheidener Mensch, der sich stets um seine Familie kümmerte. Drei seiner Söhne sind derzeit aktive Wehrmänner in der Feuerwehr von Kiens.

Wir werden den Grianboch-Seppl stets in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.



JOSEF MAIR

FF Kiens

Am 1. Dezember 2013 verstarb plötzlich und unerwartet unser Feuerwehrkamerad Josef Mair im Alter von 83 Jahren. Der »Metzga Seppl« wurde am 7. Oktober 1930 in Pfalzen geboren und ist im Alter von 20 Jahren unserer Feuerwehr beigetreten. Pflichtbewusst und mit großer Zuverlässigkeit hat er seinen Dienst in der Wehr versehen und wurde so im Jahre 1974 zum Kommandant-Stellvertreter der Freiwilligen Feuerwehr Kiens gewählt. Dieses Amt hatte er bis zum Jahre 1990 inne. Auch nach seinem Austritt aus dem aktiven Dienst aus Altersgründen im Jahre 1996, stand er weiterhin der Feuerwehr hilfsbereit zur Verfügung und übernahm gerne verschiedene Tätigkeiten bei Festlichkeiten. Auch an den Jahreshauptversammlungen nahm er als Mitglied außer Dienst stets teil und verfolgte mit Interesse das örtliche Feuerwehrleben. Neben der Feuerwehr war er auch leidenschaftlicher Musiker; so war er 66 Jahre Mitglied der Musikkapelle Kiens, davon 17 Jahre Obmann. Ebenso war er Mitglied der Feuerwehrmusikkapelle Unterpustertal. Durch seine Arbeit als Metzger war er auch weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt.

An der großen Teilnahme bei seiner Beerdigung konnte man erkennen, dass er ein allseits beliebter Mensch war. Wir werden den »Metzga Seppl« stets in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.



ROBERT MORANDELL

**Kommandant
FF Unterplanitzing/Kaltern**

Am 5. Februar dieses Jahres mussten wir unseren Kamerad und langjährigen Kommandanten Robert Morandell unter der Anteilnahme von über 140 Feuerwehrkameraden zu Grabe tragen. Nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden ist er im Alter von nur 59 Jahren friedlich dem Herrn entschlafen. Als junger Bursche mit gerade einmal 16 Jahren ist Robert der Freiwilligen Feuerwehr Unterplanitzing beigetreten. Damals war noch sein Vater Adolf – ein Feuerwehrmann mit Leib und Seele – unser Kommandant. So wie Adolf, war auch Robert vom ersten Tag an mit voller Begeisterung und unendlichem Tatendrang Feuerwehrmann. Es sollte sein größtes Hobby und – neben seiner Familie – die größte Freude in seinem Leben sein. Schon nach wenigen Jahren ist er zum Gruppenkommandanten ernannt worden. Er war immer gewissenhaft, beflissen und mit Ehrgeiz und vor allem mit großer Freude bei der Sache. So ganz nebenbei war er auch viele Jahre lang der Fähnrich der Freiwilligen Feuerwehren von Kaltern. Keine Feier, kein Ereignis hat er ausgelassen – sich für etwas Zeit zu nehmen, war für ihn nie eine Frage – er war einfach immer nur da, ganz selbstverständlich.

Im Jahr 1988 hat er die Nachfolge seines Vaters angetreten und war bis zu seinem Tod unser Kommandant. Er hat aus unserer Feuerwehr eine starke Truppe gemacht – Professionalität war ihm immer wichtig. Robert hatte stets klare Ziele und Vorstellungen vor Augen und er hat immer gewusst, was es zu tun galt, damit wir unseren Mitbürgern die bestmögliche Hilfe bieten konnten.

Wenn es um die Feuerwehr ging, gab es bei ihm keine Kompromisse – da

musste schon mal alles andere, mitunter auch der eigene landwirtschaftliche Betrieb, zurückstecken, da gab es kein Wenn und Aber. Er hat immer geholfen, wenn Not am Mann war oder wenn irgendwo jemand ausgefallen ist – ihm wurde nie etwas zu viel. Robert war uns in seinem Tun und Handeln immer ein Vorbild, immer darauf bedacht, das Beste herauszuholen.

Die Dorfgemeinschaft hat ihm ganz besonders am Herzen gelegen. Zusammenhalt fördern, Geselligkeit pflegen, junge Menschen für eine gute Sache zu begeistern, das war ihm besonders wichtig.

So hat er sich auch als langjähriger Ortsobmann von Unterplanitzing immer für die Belange unserer kleinen Fraktion mit vollem Engagement eingesetzt – halbe Sachen waren eben nicht sein Ding, das ging einfach nicht.

Auch beim Langlaufclub Kaltern war Robert mit vollem Einsatz und großer Freude dabei und hat dort die Funktion des Kassiers ausgeübt – als ob er sonst nichts zu tun gehabt hätte. Aber so war er halt – immer darauf bedacht zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird, sei es bei der Arbeit, bei den verschiedenen Vereinen und Organisationen, in unserer kleinen Dorfkirche und Dorfgemeinschaft und nicht zuletzt in seiner Familie, für die er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer der große Rückhalt gewesen ist.

Wir werden seine Aufrichtigkeit, Kameradschaft sowie Hilfsbereitschaft und vor allem seine Menschlichkeit und Herzlichkeit unendlich vermissen. Mit Robert hat eine ganze Dorfgemeinschaft eine Persönlichkeit verloren, wie es sie heutzutage in unserer schnelllebigen Zeit leider nicht mehr allzu oft gibt.

Die Weihnachtsfeier am 26. Dezember des vorigen Jahres sollte sein letzter Auftritt im Kreise seiner Kameraden sein.

Robert, in unseren Herzen und Erinnerungen lebst Du jedenfalls weiter. Du hast uns ein großes Erbe und eine große Bürde hinterlassen und so schließen wir mit den Worten:

Immer das Beste gewollt – immer das Beste gegeben – uns wurde das Beste genommen! Lebe wohl, treuer Freund und Kamerad – lebe wohl.

1/2014

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

**FRANZ PIGNETER****FF Ums**

Am 6. Jänner starb nach kurzer, aber schwerer Krankheit unser geschätzter Kamerad Franz Pigneter, Däuml-Bauer, im Alter von erst 64 Jahren.

Franz wurde am 10. Oktober 1949 auf dem Däuml-Hof geboren und wuchs dort auf. Später übernahm er den Hof. In jungen Jahren besuchte er die Landwirtschaftsschule in Dietenheim und mehrere Kurse in Bozen. Er war ein vorbildlicher Schüler. Seine größte Freude aber war sein heimatlicher Hof.

Am 3. April 1966 trat er der Feuerwehr Ums bei und übte diesen Dienst bis zu seinem Ableben gewissenhaft und kameradschaftlich aus. 32 Jahre war er ein vorbildlicher Schriftführer. Mehrere Jahre war er auch Mitglied der Musikkapelle Völs am Schlern, war ein ausgezeichnete Theaterspieler und brachte viele Besucher durch seinen Humor zum Lachen. So hatte er auch in diesen Vereinen und anderen Organisationen Führungsaufgaben übernommen. Leider hat ihn allzufrüh eine schwere Krankheit besiegt und so mussten wir am 8. Jänner von unserem Franz Abschied nehmen. Die Ortsfeuerwehr, die Nachbarwehren, der Feuerwehrpräsident des Bezirkes Bozen und der Abschnittsinspektor des Abschnittes 5 nahmen in einem bewegendem Trauerzug und Gottesdienst Abschied von ihrem Kameraden. Teilgenommen haben auch die Musikkapelle, der Theaterverein, die Jahrgangskollegen und viele Abordnungen verschiedener Organisationen. Mit dem Marsch »Ich hatt' einen Kameraden« senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß, während sich die Wintersonne über dem Schlern, seinem Lieblingsberg, verabschiedete.

Lieber Franz, wir danken dir für deinen wertvollen Dienst in der Feuerwehr Ums und werden dich als lieben Kameraden in Erinnerung behalten!

**WALTER OBERHOLLENZER****FF Steinhaus**

Walter war ein bescheidener, arbeitssamer, umsichtiger und pflichtbewusster Kamerad. Die Nachricht von seinem Tod, zehn Tage nach seinem Geburtstag, machte uns sehr betroffen.

Seit 1990 war Walter aktives Mitglied der FF Steinhaus-St. Jakob-St. Peter. Als Schriftführer versah er seinen Dienst pünktlich und gewissenhaft. Er war außerdem Abschnittsfunkbeauftragter und Träger des Funk-Leistungsabzeichens in Gold, Schriftführer im Abschnitt und Rechnungsrevisor des Bezirksfeuerwehrverbandes. Als Fahnenbegleiter und als »Diensthabender« in der Einsatzzentrale versah er ernsthaft und gekonnt seinen Dienst bei Einsätzen.

Aber nicht nur als toller Kamerad in der Feuerwehr, sondern auch als Gemeindebeamter half er, wo er konnte und stellte sein Wirken im wahrsten Sinne des Wortes der Allgemeinheit zur Verfügung. Ich schließe mich den Ausführungen unseres Bezirksschriftführers Martin Tinkhauser an, der unseren Walter mit folgenden fünf Worten passend charakterisiert: »Er half, wo er konnte!«

Über hundert Feuerwehrkameraden standen stramm, als man die Fahne zum letzten Gruß über die Bahre senkte.

Ein nicht endender Trauerzug zeugte von der Wertschätzung, die unser lieber Kamerad Walter bei der Bevölkerung genoss.

Der »Himmelvouto« schenke ihm den verdienten Lohn und ewigen Frieden!

**FLORINO WINKLER
(FLORINO DE TRATTES)****FF Welschellen**

Unser Kamerad Florino Winkler ist am 28. Mai 2013 im Alter von 80 Jahren verstorben. Er war Mitbegründer der FF Welschellen im Jahre 1972.

Florino interessierte sich stets für die Belange der Feuerwehr und leistete seinen Dienst pflichtbewusst und gewissenhaft. Auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst war er immer da, wenn man ihn für kleinere Dienste brauchte. Seine einfache und ruhige Art und sein fröhliches Wesen waren bei den Feuerwehrkameraden sehr beliebt.

Schwer getroffen von der Nachricht über seinen Tod, begleitete eine große Trauergemeinde Florino auf seinem letzten Weg. Seine Feuerwehrkameraden aus dem Dorf, aber auch Feuerwehrleute aus den Nachbarwehren, erwiesen ihm die letzte Ehre und bereiteten ihm einen würdevollen Abschied.

Wir danken Florino für seinen wertvollen Einsatz im Dienst am Nächsten und werden ihn stets in lieber Erinnerung behalten. Der Herrgott möge seine vielen Dienste für die Dorfgemeinschaft belohnen.

Einzigartige Ausstrahlung.



Für perfekte Lichtverhältnisse im Einsatz.

Die LED-Lichttechnik im neuen AT von Rosenbauer leuchtet aus, was Sie im Einsatz sehen müssen. Das blendfreie Licht im Geräteraum gibt Ihnen Sicherheit, wenn Sie in der Hektik nach der Ausrüstung greifen. Mit der optimalen Unterflur- und Umfeldbeleuchtung und dem neuen Lichtmast wird die Nacht zum Tag gemacht. Profitieren Sie von Lichtverhältnissen in bisher unerreichter Qualität.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**